

Bildungsplan 2004

Grundschule, Hauptschule, Realschule, Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

Vorwort zu den Niveaunkretisierungen

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveauekonkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveauekonkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveauekonkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
 - Niveaustufe A
 - Niveaustufe B
 - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveauekonkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A _____	B _____	C _____
A B	C	
	A _____	B C
A B C		
	A B C	A B C

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 6

Baltrum

Dezember 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

- Außerdem fördert er (der Geographieunterricht) Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.
- Sie erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde sowie von kosmologischen Erscheinungen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus [...] Luftbildern [...] erfassen und einfache geographische Darstellungsverfahren selbst anfertigen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- für jeweils eine Landschaft Baden-Württembergs und Deutschlands dominante Oberflächenformen [...] beschreiben.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler gehen von folgender Situation aus: Mit ihrer Familie haben sie das Glück, auf Baltrum Urlaub machen zu können. Diesmal dürfen sie sogar ihre beste Freundin/ihren besten Freund mitnehmen. Sie fertigen ausgehend von dem Luftbild eine Karte an, mit der sie erklären können, wo sie etwas auf der Insel unternehmen werden. Da eine Wanderung durchs Watt geplant ist, zeichnen sie auch das Wattgebiet ein.

Material



Baltrum ist die kleinste der 7 Ostfriesischen Inseln, genau in der Mitte zwischen Norderney und Langeoog gelegen. Ca. 500 Einwohner verfügen in ihren Betrieben über ca. 3600 Betten. Ungefähr 45 000 Gäste besuchen jährlich die 6,5 qkm große Insel. Ein sehr großer Teil der Besucher sind Stammgäste.

Quelle: www.baltrum.de

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Erstellung einer Karte, die die im Luftbild sichtbaren Umriss darstellt und einige wenige naturräumliche und kulturräumliche Gegebenheiten unterscheidet und eine einfache Legende, die diese in Worten benennt oder umschreibt.

Niveaustufe B

Erstellung einer farbigen Karte, die die im Luftbild unterscheidbaren wesentlichen naturräumlichen und kulturräumlichen Gegebenheiten darstellt und eine dazu kongruente Legende, die diese in Worten benennt oder umschreibt.

Niveaustufe C

Erstellung einer vollständigen, farbigen Karte, die die im Luftbild unterscheidbaren naturräumlichen und kulturräumlichen Gegebenheiten darstellt und eine dazu kongruente Legende, die diese in Worten benennt.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Deutschland, Statistik

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsrastrer zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- politische [...] Einheiten in Deutschland [...] beschreiben [...].

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus [...] Statistiken [...] erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler sollen die politischen Einheiten Deutschlands beschreiben, erste Unterschiede erfassen und vergleichen können. Dies soll hier mit den Flächendaten und den Bevölkerungszahlen geschehen. Des Weiteren ist ein methodisches Ziel unterschiedliche Darstellungsformen kennen zu lernen, um einen zunehmend sicheren Umgang auch mit der Auswertung und Nutzbarmachung von Zahlen zu erreichen. Es bietet sich an, aus den vorhandenen Daten Säulendiagramme erstellen zu lassen, die einmal nach der Größe in km² und zum zweiten nach der Einwohnerzahl geordnet sind. Eine kritische Betrachtung der Ergebnisse im Sinne der Medienkritik lässt sich an die methodische Aufgabe anschließen.

	Fläche in km ²	EW in 1000
Baden-Württemberg	35.751,64	10.717
Bayern	70.549,44	12.444
Berlin	891,82	3.388
Brandenburg	29.478,14	2.568
Bremen	404,23	663
Hamburg	755,24	1.735
Hessen	21.114,79	6.089
Mecklenburg-Vorpommern	23.178,53	1.720
Niedersachsen	47.619,63	8.001
Nordrhein-Westfalen	34.084,08	18.075
Rheinland-Pfalz	19.853,48	4.061
Saarland	2.568,69	1.056
Sachsen	18.414,70	4.296
Sachsen-Anhalt	20.445,73	2.494
Schleswig-Holstein	15.763,42	2.829
Thüringen	16.172,08	2.355
Deutschland	357.045,64	82.501

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können nach einem vorgegebenen Raster die Statistik in Säulendiagramme umsetzen und nach einem vorgegebenen Kriterium sortieren. Sie können einfache vergleichende Aussagen über die unterschiedliche kriterienabhängige Einordnung der Bundesländer machen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können ein unvollständiges Raster für Säulendiagramme sinnvoll ergänzen und die Statistik in Säulendiagramme umsetzen und nach vorgegebenen Kriterien sortieren. Sie können vergleichende Aussagen über die unterschiedliche kriterienabhängige Einordnung der Bundesländer machen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können ein Raster für Säulendiagramme selbstständig erstellen und die Statistik in Säulendiagramme umsetzen und nach Kriterien sortieren. Sie können vergleichende Aussagen über die unterschiedliche kriterienabhängige Einordnung der Bundesländer machen und sich mit diesen kritisch auseinandersetzen.



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 6

Deutschland, politisch

August 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungs-raster zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- politische [...] Einheiten in Deutschland unter Beachtung des Maßstabswechsel lokalisieren, beschreiben [...].

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Karten [...] erfassen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lokalisieren auf Karten unterschiedlichen Maßstabs die politischen Einheiten Deutschlands und beschreiben sie in ihrer Lagebeziehung.

Material sind verschiedene stumme Karten, die ohne Beschriftung die Bundesrepublik und ihre Länder, so-wie die Lage der Landeshauptstädte enthalten.

Die Karten sollen in unterschiedlichem Maßstab sein.

Einige Beispiele:

- Diercke Kopierkarten, Westermann, ISBN 3 -14 -100620-2
- Diercke Baden-Württemberg 5 Arbeitsheft, Westermann, ISBN 3-14-114880-5
- Seydlitz Geographie 1, Schroedel, ISBN 3-507-526565-5
- Seydlitz Geographie 1 Kopiervorlagen
- Terra Arbeitsheft GWG1, Klett, 3-623-27813-0

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die meisten Bundesländer und einige Landeshauptstädte sowie die Bundeshauptstadt benennen. Sie können grundlegende Lagebe-ziehungen, Norden, Süden, Osten, Westen herstellen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Bundesländer und die meisten Landeshauptstädte sowie die Bundeshauptstadt benennen. Sie können differenziertere Lagebe-ziehungen, Norden, Süden, Osten, Westen, SO, SW, NO... herstellen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Bundesländer und die Landeshauptstädte sowie die Bundeshauptstadt sicher benennen. Sie können sicher differenziertere Lagebe-ziehungen, Norden, Süden, Osten, Westen, SO, SW, NO..., SSW, NNO... herstellen.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Deutschland, räumlich

Mai 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsrastrer zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

FACHKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] räumliche Einheiten in Deutschland unter Beachtung des Maßstabswechsels lokalisieren, beschreiben.

METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Karten [...] erfassen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lokalisieren auf Karten unterschiedlichen Maßstabs die räumlichen Einheiten wie Großlandschaften, Mittelgebirge sowie große Flüsse Deutschlands und beschreiben sie in ihrer Lagebeziehung. Sie leiten aus der Darstellung der Karte Folgerungen für den Naturraum ab.

Materialien sind verschiedene stumme Karten, die eine einfache Darstellung des Reliefs und des Gewässernetzes enthalten.

Die Karten sollen in unterschiedlichem Maßstab sein.

Einige Beispiele:

- Diercke Kopierkarten, Westermann, ISBN 3-14-100620-2
- Diercke Baden-Württemberg 5 Arbeitsheft, Westermann, ISBN 3-14-114880-5
- Seydlitz Geographie 1, Schroedel, ISBN 3-507-526565-5
- Seydlitz Geographie 1 Kopiervorlagen
- Terra Arbeitsheft GWG1, Klett, ISBN 3-623-27813-0

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler tragen in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Großlandschaften in ihrer ungefähren Lage ein und benennen wenige große Flüsse und Mittelgebirge. Sie erfassen die Höhendarstellung in ihrer Grundaussage.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler tragen in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Großlandschaften in ihrer Lage ohne Abgrenzung ein und benennen einige große Flüsse und Mittelgebirge. Sie erfassen unterschiedliche Höhendarstellungen und das Relief und leiten Folgerungen ab, z. B. die Fließrichtung der Flüsse.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler tragen in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Großlandschaften in ihrer Lage mit einer groben Abgrenzung ein und benennen die großen Flüsse und die Mittelgebirge.

Sie beschreiben unterschiedliche Höhendarstellungen und das Relief und leiten Folgerungen für den Naturraum ab.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Ebbe und Flut

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Sie erlangen zudem Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde sowie von kosmologischen Erscheinungen.

Kompetenzen und Inhalte

METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus [...] Diagrammen [...] erfassen.

FACHKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- für jeweils eine Landschaft Baden-Württembergs und Deutschlands [...] Naturereignisse [...] beschreiben.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler kennen bereits die deutsche Nordseeküste. Nun reist eine Freundin/ein Freund zum ersten Mal an die See und hat keine Ahnung von Gezeiten, Tide, Ebbe, Flut, Hochwasser, Niedrigwasser oder Tidekalender.

Die Schülerinnen und Schüler erklären die erwähnten Fachbegriffe und bestimmen einen möglichen Tag für eine Wattwanderung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler geben eine einfache Erklärung der Fachbegriffe und eine einfache Beschreibung der Grafik. Sie lesen einen möglichen Zeitraum für die Wanderung ab.

Niveaustufe B

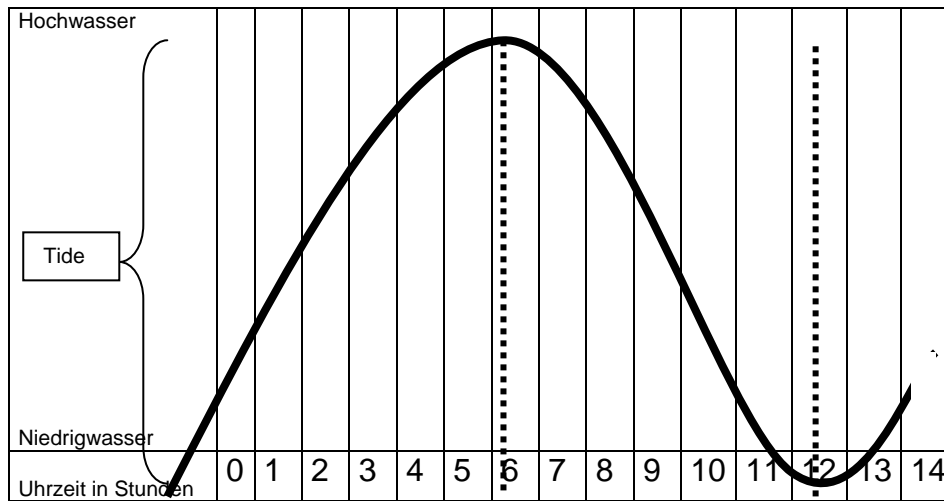
Die Schülerinnen und Schüler geben eine Erklärung der Fachbegriffe und des grundlegenden Sachverhalts und beziehen sich dabei auf die Darstellung. Sie lesen alternative Wanderungszeitpunkte aus der Tabelle ab.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler geben eine vollständige Erklärung aller Sachverhalte mit Erläuterung der Darstellung. Sie lesen alle möglichen Termine für die Wanderung aus der Tabelle ab.

(4) Material

1. Graphik: Ebbe und Flut



2. Tidekalender

Einen Tidekalender finden Sie auf der Homepage des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie unter: <http://www.bsh.de/de/Meeresdaten/Vorhersagen/Gezeiten/index.jsp>.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Europa, politisch

Dezember 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsraster zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

Fachkompetenz

3. Themenfeld: Orientierung in Deutschland und Europa

Die Schülerinnen und Schüler können

- Europa hinsichtlich [...] politischer [...] Gegebenheiten gliedern und verfügen über ein festes Orientierungsraster Europas.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Karten [...] erfassen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lokalisieren auf Karten unterschiedlichen Maßstabs die politischen Einheiten Europas lokalisieren und gliedern den Kontinent.

Materialien sind verschiedene stumme Karten, die ohne Beschriftung Europa und seine Staaten, sowie die Lage der Hauptstädte enthalten.

Die Karten sollen in unterschiedlichem Maßstab sein.

Einige Beispiele:

- Diercke Kopierkarten, Westermann, ISBN 3-14-100620-2
- Diercke Baden-Württemberg 6 und Arbeitsheft, Westermann, ISBN 3-14-114281-5 und ISBN 3-14-114881-3
- Seydlitz Geographie 2, Schroedel, ISBN 3-507-52657-5
- Seydlitz Geographie 2 Kopiervorlagen
- Terra GWG 2, Klett, ISBN 3-623-27821-1
- Terra Arbeitsheft GWG 2, Klett, 3-623-27823-8

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die meisten Länder Europas und einige Hauptstädte benennen. Sie kennen die Untergliederung Mittel-, Nord-, West-, Süd-, Südost- und Osteuropa und können einige Staaten zuordnen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Länder Europas und eine Anzahl von Hauptstädten benennen. Sie kennen die Untergliederung Mittel-, Nord-, West-, Süd-, Südost- und Osteuropa und können die meisten Staaten zuordnen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Länder Europas und die Hauptstädte benennen. Sie kennen die Untergliederung Mittel-, Nord-, West-, Süd-, Südost- und Osteuropa und können die Staaten zuordnen.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Gletscher in den Alpen

März 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen Prozessen auf der Erde.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein Hochgebirge als Naturraum erfassen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Bildern erfassen.

(2) Problemstellung

Manche Wissenschaftler behaupten: „Die Eiszeit in den Alpen geht langsam zu Ende“.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen zu dieser Aussage Stellung und nutzen dazu das Bild eines Alpengletschers.



Quelle: Schmidt, Marianne; Steingletscher/CH, 2006

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Foto und benennen dabei die der Strukturen 1-9. Sie erkennen den Gletscherrückzug.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die glazialen Oberflächenformen im Zusammenhang mit der Gletscherarbeit und erläutern die Gletscherentstehung in ihren Einzelheiten. Sie stellen den Bezug von Gletscherrückzug und Temperaturzunahme her.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die glazialen Oberflächenformen und zeigen das zukünftige Landschaftsbild nach dem vollständigen Rückzug des Eises auf. Sie beschreiben den Zusammenhang zwischen Gletscherrückzug und Temperaturzunahme im Alpenraum und zeigen mögliche Ursachen auf.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Klima und seine Auswirkungen

März 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse über natürliche und kulturelle Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Zudem erlangen sie Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- im europäischen Raum Zusammenhänge zwischen Klima, Nutzung und Pflanzenwelt einerseits und den Lebensbedingungen andererseits aufzeigen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Klimadiagrammen erfassen.

(2) Problemstellung

Das Klima prägt überall entscheidend die Lebens- und Wachstumsbedingungen.

Die Schülerinnen und Schüler werten Klimadiagramme aus und charakterisieren die Situation im Süden und Norden Europas. Dabei gehen sie auch auf die Bedingungen für das Leben ein.

Beispielhafte Klimadiagramme:

- Seydlitz 2 Geographie GWG, Seite 38 und 87, Braunschweig 2005
- Terra 2 GWG Geographie Wirtschaft, Seite 22 und 26, Gotha 2004

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit einfachen Worten das Klima beider Stationen (mittlere Jahrestemperatur, Jahresniederschlag, Maxima, Minima, humide und aride Monate) und lesen die Vegetationsperiode bzw. Vegetationsruhe aufgrund der sommerlichen Trockenheit (aride Monate in Palermo) bzw. winterlichen Kälte (alle Monate unter 5°C in Kuopio) ab.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eine ausführliche Beschreibung des Klimas beider Stationen (mittlere Jahrestemperatur, Jahresniederschlag, Maxima, Minima, humide und aride Monate, Jahresschwankung der Temperatur, Kontinentalität bei Kuopio) und lesen die Vegetationsperiode bzw. Vegetationsruhe aufgrund der sommerlichen Trockenheit (aride Monate in Palermo) bzw. winterlichen Kälte (alle Monate unter 5°C für Wildpflanzen, unter 10°C für Kulturpflanzen in Kuopio) ab. Sie erfassen, dass auch Tiere und Menschen von den jahreszeitlichen Klimabedingungen abhängig sind.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eine differenzierte Beschreibung des Klimas beider Stationen (mittlere Jahrestemperatur, Jahresniederschlag, Maxima, Minima, humide und aride Monate, Jahresschwankung der Temperatur, Kontinentalität bei Kuopio).

Sie bewerten das Klima von Palermo als Winterregenklima mit gemäßigten Niederschlägen und milden Wintern sowie sehr warmen, trockenen Sommern. Sie bewerten das Klima von Kuopio als ausgeprägtes Jahreszeitenklima mit langen, kalten Wintern und kurzen mäßig warmen Sommern

mit ausreichenden Niederschlägen während der Vegetationsperiode. Sie lesen die Vegetationsperiode bzw. Vegetationsruhe aufgrund der sommerlichen Trockenheit (aride Monate in Palermo) bzw. winterlichen Kälte (alle Monate unter 5°C für Wildpflanzen, unter 10°C für Kulturpflanzen in Kuopio) ab.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Anpassungen von Pflanzen (z.B. Zwergwuchs als Kälteanpassung, Hartlaubgewächse als Anpassung an Trockenheit), Tieren (z.B. Winterstarre, Winterschlaf bzw. Ruhe vor der Hitze) sowie Menschen (z.B. warme Kleidung im Norden, Siesta bei sommerlicher Mittagshitze im Süden).

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Naturraum Schwäbische Alb

März 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse über natürliche [...] Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren [...].
- Zudem erlangen sie Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- für jeweils eine Landschaft Baden-Württembergs [...] dominante Oberflächenformen, Naturereignisse [...] beschreiben [...].

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Profilen erfassen.

(2) Problemstellung

Situationsbeschreibung (z.B. als Lehrervortrag, Traumreise o. ä.): Endlich ist es soweit. Die Klasse 5b startet zu ihrer lang ersehnten Kanutour auf der Donau bis Sigmaringen. Der Einstieg erfolgt nur wenige hundert Meter von der „Donauquelle“ entfernt. Zunächst gleicht der längste Strom Europas noch einem kleinen Bach. Ruhig gleiten die Kanus dahin, doch was ist das?

Gegen Abend, nach kaum 20 km Paddeln, wird das Wasser zunehmend weniger und plötzlich ist die Donau wie weggezaubert. Die Kanus müssen ans Ufer getragen werden und das Rätselraten beginnt.

Die Schülerinnen und Schüler erklären mit Hilfe einer Karte und des Profils die Landschaftselemente, welche die Kanutour plötzlich vor ungeahnte Schwierigkeiten stellt.

Beispiele für Abbildungen:

- Diercke 5 Baden-Württemberg Geographie Wirtschaft Gemeinschaftskunde Seite 53, Braunschweig 2004
- Seydlitz 1 Geographie GWG S. 113, Braunschweig 2004
- Terra 1 GWG Geographie Wirtschaft, Seite 142/143, Gotha 2004

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Verlauf der Donau durch die Schwäbische Alb, die aus wasserdurchlässigem Kalkstein besteht und somit für das Versickern und den unterirdischen Abfluss des Wassers sorgt.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Verlauf der Donau durch das Kalkgebirge Schwäbische Alb und legen ausführlich den Versickerungsprozess und den Wasserabfluss dar:

Ursache der Durchlässigkeit, Entstehung von Trockentälern, Höhlenentstehung und unterirdischer Abfluss, Entstehung von Quelltopf und Karstquelle.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Verlauf der Donau durch das Kalkgebirge Schwäbische Alb und legen den Versickerungsprozess mit seinen Karstformen vollständig dar:

Kalklösung, Einfluss der Eiszeit für Entstehung, Einfluss Frostperiode auf Abfluss, Begründung für die Entstehung der Karstquellen, Auswirkung der Klimaveränderung und langer Trockenperioden.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie
Klasse 6

Planet Erde

November 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen [...] zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

Sie [die Schülerinnen und Schüler] erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden [...] kosmologischen Erscheinungen.

Kompetenzen und Inhalte

FACHKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundstruktur unseres Sonnensystems und insbesondere die Gestalt der Erde darlegen.

METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache (Modell-)Experimente durchführen und auswerten.

(2) Problemstellung

Geographen behaupten, die allgemeingültige Aussage „Die Sonne geht auf“ sei falsch.

Die Schülerinnen und Schüler klären diesen Sachverhalt mit Hilfe eines Experiments: Sie beleuchten einen Globus mit einer künstlichen Sonne (z. B. Taschenlampe, Dia-, Tageslichtprojektor oder Bastelglobus und Kerze) in einem abgedunkelten Raum, dort stellen sie den natürlichen Ablauf nach und werten ihre Beobachtungen aus.



Quelle: Schmidt, Marianne

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass die Sonne (hier: künstliche Lichtquelle) eine feste Position einnimmt, während sich die Erde (hier: Globus) um ihre eigene Achse dreht. Sie beschreiben, dass somit stets ein anderer Teil der Erde von der Sonne beschienen wird.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass die Sonne (hier: künstliche Lichtquelle) eine feste Position einnimmt, während sich die Erde (hier: Globus) in 24 Stunden in west-östlicher Richtung um ihre eigene Achse dreht. Sie beschreiben, dass in dem jeweils von der Sonne beschienenen Teil der Erde Tag ist, im von der Sonne abgewandten Teil dagegen Nacht herrscht.

Sie begründen in einfacher Form, dass die Aussage „Die Sonne geht auf“ durch die Formulierung „Die Erde geht auf“ korrigiert werden müsste.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass die Sonne (hier: künstliche Lichtquelle) als Fixstern eine feste Position einnimmt, während sich die Erde (hier: Globus) als Planet durch die Erdrotation in 24 Stunden in west-östlicher Richtung um die eigene Achse dreht. Sie beschreiben, dass in dem jeweils von der Sonne beschienenen Teil der Erde Tag ist, im von der Sonne abgewandten Teil dagegen Nacht herrscht.

Sie erläutern, dass sich an verschiedenen Orten auf der Erde zur gleichen Zeit verschiedene Tageszeiten ergeben, sowie dass für die Bewohner auf der Erde die Sonne nur „scheinbar“ im Osten aufgeht, im Süden am Mittag an ihrem höchsten Punkt steht und abends im Westen untergeht.

Sie begründen ausführlich, dass die Aussage „Die Sonne geht auf“ durch die Formulierung „Die Erde geht auf“ korrigiert werden müsste und geben dazu eine ausführliche Begründung.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 6

Produktionskette

Juli 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Fachspezifische Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Texten erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen.

Fachkompetenz

Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in Europa

Die Schülerinnen und Schüler können

- exemplarisch die Grundzüge von Produktionsketten und einer damit verbundenen Arbeitsteilung zwischen Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum (Nutzung) beschreiben.

(2) Problemstellung

Viele unserer Nahrungsmittel, die wir täglich zu uns nehmen, kommen nicht direkt vom Acker auf den Tisch, sondern sie durchlaufen einen Produktionsprozess und werden erst aufbereitet. Zucker, der im Bereich Mitteleuropas aus Rüben hergestellt wird, ist ein Beispiel dafür.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Produktionskette der Zuckerherstellung und die damit verbundenen Arbeitsteilung in einem Schema dar und beschreiben den Prozess.

Material

Die Klasse 5 c unternimmt heute eine Betriebsbesichtigung in einer Zuckerfabrik. Sie werden von Frau Eckert durch den ganzen Betrieb geführt:

... Hier kommen die Zuckerrüben in der Fabrik an. Meist werden sie mit diesen großen LKWs angeliefert, direkt vom Feld, denn Rüben muss man rasch verarbeiten. Manchmal kommen sie von einer Sammelstelle für Rüben. Wie ihr seht haben die Rüben schon keine Blätter mehr. Diese werden gleich auf dem Feld entfernt. Heute arbeitet der Landwirt mit so genannten Rüben-Vollerntern. Mit diesen werden die Rüben aus dem Boden geholt und zugleich die Blätter abgeschnitten. Die Rübenblätter bleiben auf dem Feld zur Düngung des Bodens oder dienen als Tierfutter.

Hier in der Zuckerfabrik durchlaufen die braunen Rüben nun ihre Verwandlung in schneeweiße Zuckerkristalle. Wie ihr euch sicher denken könnt, werden die Rüben erst einmal gewaschen. Zerschnitzelt kommen sie zur nächsten Station. Durch Auspressen und Auskochen gewinnen wir den Zuckersaft aus den Rüben. Die Rübenreste eignen sich hervorragend als Tierfutter.

Im nächsten Herstellungsschritt wird dieser Saft nun immer mehr eingedickt, d.h. man entzieht das Wasser durch Erhitzen. In der Endstufe wird der dickflüssige Zuckersirup in Zuckerkristalle verwandelt und getrocknet.

Nun kann man den Zucker in Silos lagern. Von dort aus kommt er zur Verpackungsstation und zur Auslieferung an die Kunden.

Manche Kunden kaufen den Zucker auch in großen Gebinden zur Weiterverarbeitung. Die Nahrungsmittelindustrie verwendet den Zucker z.B. zur Herstellung von Gummibärchen oder Marmelade oder Limonaden oder.....

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Einfache Darstellung einer Produktionskette mit den grundlegenden Schritten von der Erzeugung bis zur Weiterverarbeitung mit verbal konkreter Benennung und Beschreibung.

Niveaustufe B

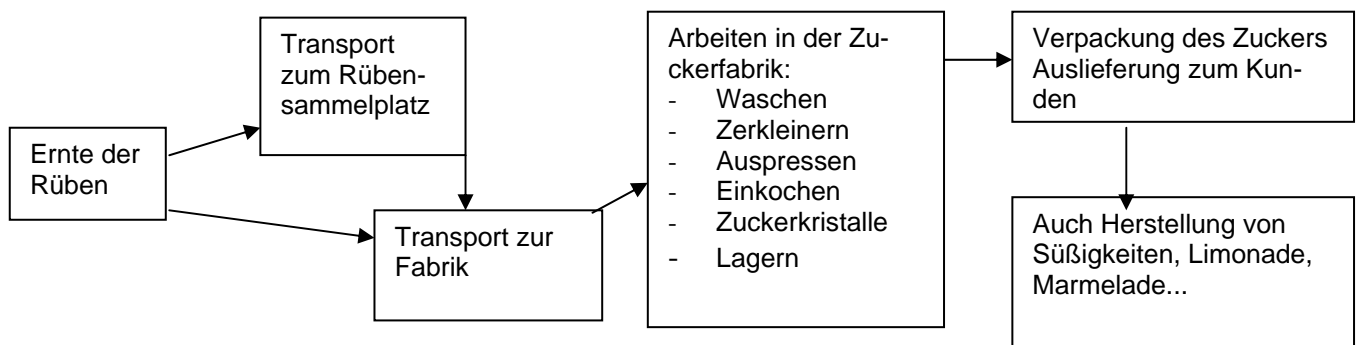
Eine umfassende Darstellung der Produktionskette und genauerer Erfassung der Abläufe und abstrakteren Beschreibung und Benennung sowie Zuordnung zu Oberbegriffen wie Vermarktung, Verarbeitung etc.

Niveaustufe C

Eine vollständige Darstellung der Produktionskette und mit genauer Erfassung der Abläufe und abstrakteren Beschreibung und Benennung sowie Zuordnung der Arbeitsschritte zu Oberbegriffen wie Vermarktung, Verarbeitung etc.

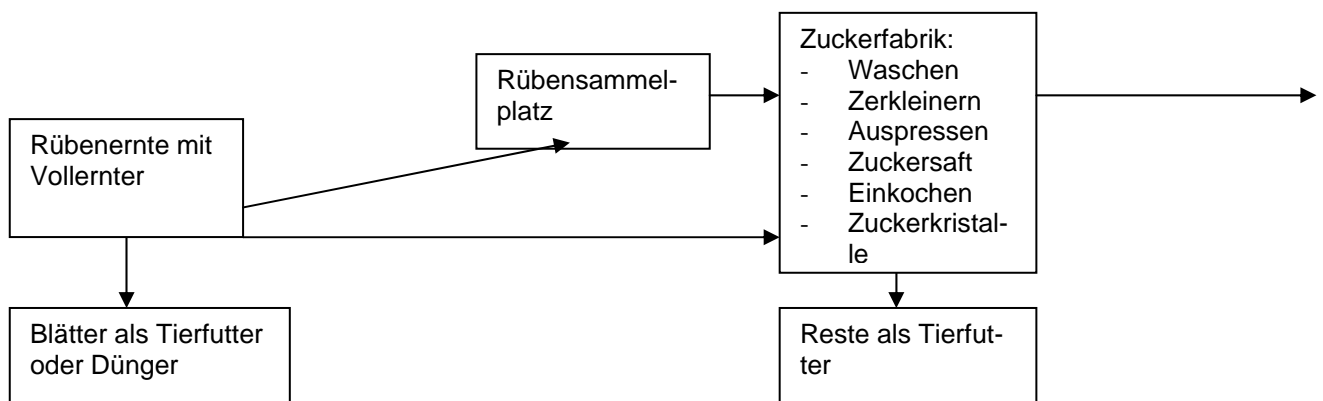
Mögliche Lösung Niveau A:

Darstellung der Produktkette in ihren wesentlichen Schritten.



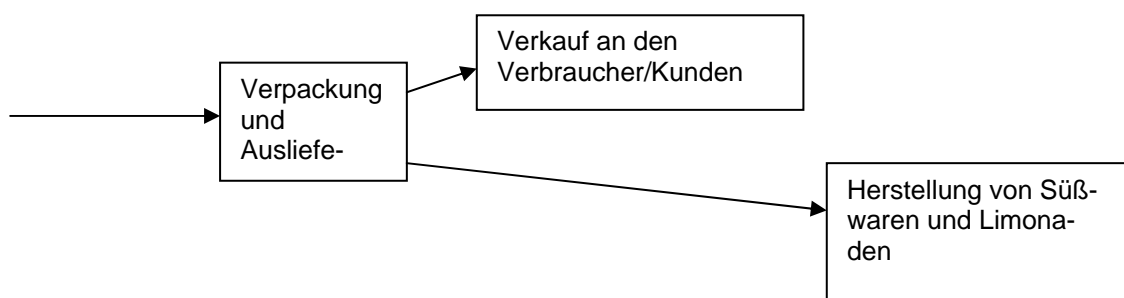
Mögliche Lösung Niveau C:

ERZEUGUNG



VERMARKTUNG

VERRARBEITUNG



Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Tourismus und seine Auswirkungen

Januar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards**Leitgedanken**

Zum Verständnis unserer komplexen Welt ist [für die Schülerinnen und Schüler] eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig, um die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie von sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen aufzuzeigen und das Zusammenwirken Raum prägender Faktoren und Prozesse zu erkennen.

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen [...].

Außerdem fördert er Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.

Zu den weiteren Zielen des Geographieunterrichts zählen Grundkenntnisse von sozioökonomischen Systemen wie [...] Freizeit und Tourismus [...].

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung des Tourismus als bestimmenden Wirtschaftsfaktor und die daraus resultierenden Probleme in einer ausgewählten Region Europas darlegen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Karten, [...] Diagrammen, Klimadiagrammen, Statistiken, [...] und] Bildern erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen.

(2) Problemstellung

„Der Tourist auf Mallorca zerstört oftmals genau das, was er liebt!“

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Materialien und erstellen aus den Tabellen Diagramme. Sie werten die Materialien M 1-4 aus und nehmen zur oben formulierten Aussage Stellung.

M 1

Touristen auf Mallorca	
1950	≤ 100 000
1960	360 000
1968	1 500 000
1975	2 500 000
1984	4 000 000
1989	4 700 000
1995	6 000 000
2001	7 000 000
2005	9 000 000

M 2



Quelle: <http://www.top-wetter.de/mallorca/calamillor.htm>

M 3

Klimadaten von Palma de Mallorca

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Sonnenstunden/Tag	5	5	6	7	8	10	11	10	8	7	6	5
Regentage	6	5	6	7	4	1	1	2	3	7	5	6
max. Tagestemperatur in °C	14	15	16	19	22	26	30	29	27	23	19	15
min. Tagestemperatur in °C	7	7	8	10	13	17	20	21	18	15	10	8
Wassertemperatur in °C	15	14	14	15	17	21	24	25	24	21	18	16

M 4



Quelle: Seydlitz Geographie GWG – Ausgabe 2004 für Sekundarstufe I an Gymnasien in Baden-Württemberg, Schülerband 2 (Kl. 6.), S. 125, Braunschweig 2005. ISBN: 978-3-507-52657-0
© 2005 Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig, www.schroedel.de

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung des Massentourismus auf Mallorca aufgrund der Klimagunst der Mittelmeerinsel.

Die Diagramme der Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt der Tabellen in einfachen Worten wieder, die Darstellung aber ist nicht immer sauber gearbeitet.

Die Stellungnahme auf die These ist nur einseitig und einfach begründet.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung des Massentourismus auf Mallorca aufgrund der Klimagunst der Mittelmeerinsel (v. a. Badetourismus im Sommer) mit seinen positiven und negativen Begleiterscheinungen.

Die Diagramme der Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt der Tabellen wieder, die Darstellung ist sauber gearbeitet.

Die Stellungnahme ist in Ansätzen differenziert, die Begründung aber fällt noch nicht ausführlich aus.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung des Massentourismus auf Mallorca aufgrund der Klimagunst der Mittelmeerinsel (v. a. Badetourismus im Sommer) mit seinen positiven und negativen Begleiterscheinungen für die Insel, die Bewohner und die Touristen.

Die Diagramme der Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt der Tabellen wieder, die Darstellung ist sauber gearbeitet.

Sie nehmen ausführlich begründet und differenziert Stellung auf die These.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 6

Verdichtungsraum

November 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards*Leitgedanken*

Die Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen [...].

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus [...] Statistiken [...] erfassen [...].

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ausstattung und Funktion eines ausgewählten Verdichtungsraumes verstehen.

(2) Problemstellung

In der Bundesrepublik gibt es eine Anzahl an Verdichtungsräumen wie der Verdichtungsraum Rhein – Ruhr oder der Verdichtungsraum Mittlerer Neckar. Ein Verdichtungsraum hat bestimmte Merkmale und auch eine bestimmte wirtschaftliche Bedeutung.

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Merkmale eines Verdichtungsraums.
- Die Schülerinnen und Schüler erklären die wirtschaftliche Bedeutung eines Verdichtungsraumes.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, ob es sich beim Raum München um einen Verdichtungsraum handelt.

*Material***München in Zahlen:**

Gebiet in km ²	310,50
Einwohner:	1 273 186
Bevölkerungsdichte EW/km ² :	4 060
Anzahl der Erwerbstätigen:	929 600
Anzahl der Erwerbstätigen in Land- und Forstwirtschaft	2 800
Produzierendes Gewerbe.....	183 400
Dienstleistung.....	743 400
Betriebe und Unternehmen der Industrie und des Handwerks mit mehr als 20 Beschäftigten:	481
Anzahl der Wohnungen:	703 832
Erholungsflächen in km ²	4,5
Wasserflächen in km ²	0,4
Länge des Straßennetzes in km	2 300
Autobahnen	8

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

- a) Beschreibung der wichtigsten Merkmale eines Verdichtungsraums:
Die wichtigsten Strukturmerkmale z.B. hohe Zahl der Erwerbstätigen/Arbeitsplätze und Einwohner anführen.
- b) Erklärung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Verdichtungsraumes wie:
Die wirtschaftliche Bedeutung des Verdichtungsraumes hervorheben.
- c) Beurteilung zu München als Verdichtungsraum:
Die unter a) genannten Merkmale durch Zahlen belegen und München als Verdichtungsraum benennen.

Niveaustufe B

- a) Beschreibung der Merkmale eines Verdichtungsraums wie:
Die wesentlichen Strukturmerkmale z.B. hohe Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte, viele Erwerbstätige und Arbeitsplatzdichte des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistung anführen.
- b) Erklärung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Verdichtungsraumes wie:
Wirtschaftliche Bedeutung für die gesamte Region darstellen.
- c) Beurteilung zu München als Verdichtungsraum:
Die unter a) genannten Merkmale durch Zahlen belegen und die Strukturdaten analysieren.

Niveaustufe C

- a) Beschreibung der Merkmale eines Verdichtungsraums wie:
Die Strukturmerkmale eines Verdichtungsraumes ausführlich beschreiben.
- b) Erklärung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Verdichtungsraumes wie:
Verdichtungsraum als Wirtschaftszentrum und Verkehrsknoten für eine größere Region darstellen, Verdichtungsraum als polyzentrische Raumstruktur darstellen.
- c) Beurteilung zu München als Verdichtungsraum:
Die unter a) genannten Merkmale durch Zahlen belegen und die Strukturdaten bewerten.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Vulkanismus

Oktober 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Sie erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- exemplarisch Naturereignisse und Naturkatastrophen in ihren Auswirkungen als Bedrohung der Menschen beschreiben.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus [...] Texten erfassen [...];
- einfache (Modell-)Experimente durchführen und auswerten.

(2) Problemstellung

Am Vulkan leben bedeutet „Fluch und Segen“ zugleich.

Die Schülerinnen und Schüler erklären diese Aussage mithilfe des Zeitungsartikels und Experiments.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit eigenen Worten, dass der „Fluch“ des Vulkans in den Gefahren liegt, die von der Unberechenbarkeit in Zeitpunkt und Heftigkeit der Ausbrüche ausgehen. Sie stellen einen Vulkanausbruch als faszinierendes Naturschauspiel dar.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausführlich mit eigenen Worten, dass der „Fluch“ des Vulkans in den Gefahren liegt, die von der Unberechenbarkeit in Zeitpunkt und Heftigkeit der Eruptionen ausgehen. Sie erkennen die Bedrohung der Siedlungen am Fuß des Vulkans durch Lavaströme und vulkanische Förderprodukte.

Sie stellen den Ausbruch eines Vulkans als faszinierendes Naturschauspiel dar. Weiter beschreiben sie den Vulkan als Wirtschaftsfaktor (Landwirtschaft, Vulkantouristen).

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausführlich mit eigenen Worten, dass der „Fluch“ eines Schichtvulkans in den Gefahren liegt, die von der Unberechenbarkeit in Zeitpunkt und Heftigkeit der Eruptionen ausgehen (Druck, chemische Zusammensetzung und Temperatur, Lavastrom bzw. Bomben, Lapilli und Asche). Sie erkennen die Förderprodukte als Bedrohung der Siedlungen und Felder am Fuß des Vulkans und Auslöser einer Naturkatastrophe.

Sie stellen den Ausbruch eines Vulkans als faszinierendes Naturschauspiel dar. Weiter beschreiben sie differenzierter den Vulkan als Wirtschaftsfaktor (fruchtbare Böden, Landwirtschaft, Einnahmequelle Vulkantourismus).

(4) Material**Material 1****Wird der gute Riese böse?****Für Vulkanologen zeigen sich Hinweise, dass sich der Ätna verändert**

TAORMINA. Mehrere hunderttausend Sizilianer, die in naher Umgebung des Ätnas wohnen, haben gelernt mit dem Feuerberg zu leben. Sie lieben den mehr als 3300 Meter hohen Vulkan, an dessen Hängen sie seit Generationen siedeln. Gerade deshalb trotzen sie den Gefahren, die von den Ausbrüchen und auch von den Erdbeben ausgehen. Weil er nur selten schwere Schäden anrichtet und für die Menschen auch Nutzen bringt, wird der Ätna auch „der gute Vulkan“ genannt.

Die Eruptionen aber, die alle paar Jahre für ein beeindruckendes Naturschauspiel sorgen, werden immer heftiger. Experten kamen nun zu dem Schluss, dass der Ätna gerade dabei sei, sich in einen „explosiven Berg“ zu verwandeln. Früher hatten sich die Warnzeichen immer einige Tage vorher angekündigt, dagegen seien es heute nur noch einige Stunden.

Material 2

Quelle: Schmidt, Marianne

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Beleuchtungszonen der Erde

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen [...] Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren. Sie erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen [...] Prozessen auf der Erde.

Fachkompetenzen

THEMENFELD: NATUR-, LEBENS- UND WIRTSCHAFTSRÄUME IN UNTERSCHIEDLICHEN KLIMAZONEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Ausbildung unterschiedlich temperierter Zonen auf der Erde und die Entstehung der Jahreszeiten erläutern.

Fachspezifische Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Modelle einsetzen, einfache Versuche durchführen und auswerten.

(2) Problemstellung

Ohne Sonne kein Leben und trotz Sonne sehr unterschiedliche Lebensbedingungen auf der Erde. Wie ist das möglich, obwohl die Sonne aufgrund ihrer großen Entfernung zur Erde für einen konstanten Energiefluss zur Erde sorgt.

Die Schülerinnen und Schüler stellen mit Hilfe des im Foto dargestellten Modellexperiments die natürlichen Bedingungen vereinfacht nach und leiten daraus die Ursachen und Merkmale für die unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnisse auf der Erde ab.

Material:



(Quelle: Schmidt, M.)

Schulbücher:

- Diercke 3 GWG: Klima- und Landschaftszonen der Erde, Westermann Verlag 2006
- Seydlitz 3 GWG: Klima global, Schroedel Verlag 2006
- Terra $\frac{3}{4}$ GWG : Klimazonen der Erde, Klett Verlag 2006

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Kugelgestalt der Erde, der Neigung der Erdachse sowie der Erdrevolution als Ursachen für die unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnisse heraus und beschreiben ausgehend davon die Ableitung verschiedenartiger Klimazonen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Kugelgestalt der Erde, die Neigung der Erdachse sowie die Erdrevolution als Ursachen für unterschiedliche Breitenkreise und parallel verlaufende Beleuchtungszonen.

Darüber hinaus begründen sie die Abgrenzungen der Polarzone, der Zone der Mittelbreiten sowie der Tropenzone durch die Höhe des Sonnenstandes über den Polar- bzw. Wendekreisen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler begründen der Kugelgestalt der Erde, der Neigung der Erdachse sowie der Erdrevolution als Ursachen für unterschiedliche Breitenkreise und parallel verlaufende Beleuchtungszonen.

Darüber hinaus erläutern sie die Abgrenzungen der Polarzone, der Zone der Mittelbreiten sowie der Tropenzone durch die Höhe des Sonnenstandes über den Polar- bzw. Wendekreisen und erklären die Klimazonen durch Jahres- bzw. Tageszeitenklimata.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 8

Bevölkerung

November 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Ziel ist die Vermittlung von

- Kenntnissen und Fertigkeiten, die zum Verständnis gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse in der *Ei-nen Welt* notwendig sind (GWG);
- Fähigkeiten, um selbstständige und begründete Beurteilungen individueller und gesellschaftlicher Pro-blem-lagen vornehmen zu können (GWG);
- Fähigkeiten, gesellschaftliche, politische, geographische und wirtschaftliche Sachverhalte in ihren wech-se-lseitigen Abhängigkeiten verstehen und beurteilen zu können (GWG).

Die Schülerinnen und Schüler können die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie, von sozialen, politi-schen und kulturellen Bedingungen aufzeigen. (Geographie)

Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung. (Geographie)

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsquellen, um Rauminformationen gewinnen, verar-beiten, dokumentieren, präsentieren und bewerten zu können. (Geographie)

Sie erlangen Fähigkeiten zum Kommunizieren und Artikulieren von Meinungen, um geographische The-men- und Problemfelder ansprechen, vermitteln und bewerten zu können. (Geographie)

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Einflussfaktoren für das generative Verhalten in unterschiedlich entwickelten Staaten nennen, Modelle zukünftiger Bevölkerungsentwicklungen interpretieren und Zusammenhänge zwischen der de-mographischen Entwicklung und den daraus resultierenden Problemen herstellen. (Geographie)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bevölkerungspyramiden und -statistiken interpretieren. (Geographie)

(2) Problemstellung

Die jüngste Modellrechnung der Vereinten Nationen sagt voraus:

Trotz einer weltweit sinkenden Wachstumsrate der Bevölkerung bleibt die befürchtete Zunahme der Welt-bevölkerung Realität.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen diesen scheinbaren Widerspruch ausgehend von den Abbildun-gen 1 und 2.

Material

Abb.1

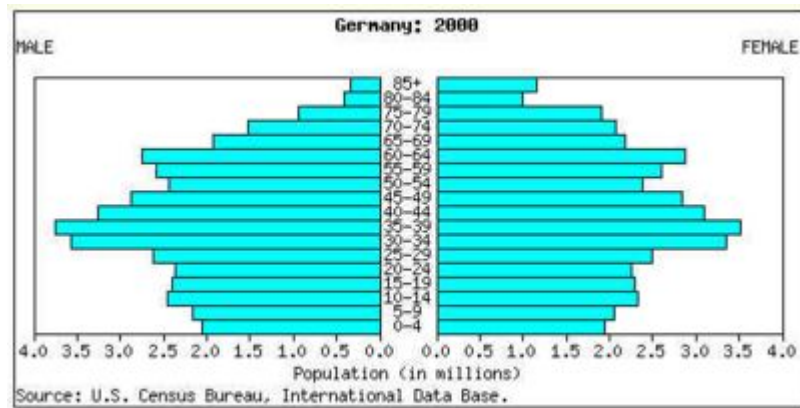
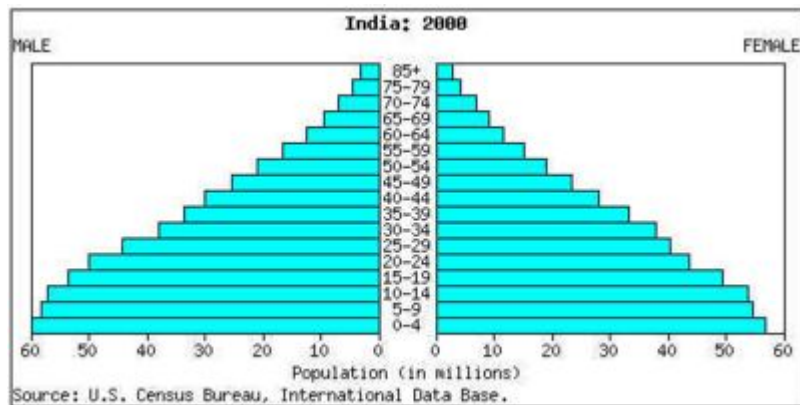


Abb.2

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Vergleichende Beschreibung der Bevölkerungspyramiden und Zuordnung der Ursachen für eine wachsende Weltbevölkerung zu den Entwicklungsländern.

Niveaustufe B

Ausführliche Erläuterung der Modelle und Aufzeigen der Hintergründe für das Wachstum der Weltbevölkerung in den Entwicklungsländern.

Niveaustufe C

Eingehende vergleichende Analyse der Modelle, dabei Charakterisierung der Probleme aus der Vergangenheit sowie Darlegen und Bewerten der Befürchtungen, die mit einer weiterhin wachsenden Weltbevölkerung verbunden sind.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Bevölkerungsstatistik

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis der Lebensräume.

Kompetenzen und Inhalte

FACHKOMPETENZ

3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Daten zur Struktur und Verteilung der Weltbevölkerung interpretieren.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bevölkerungsstatistiken interpretieren.

(2) Problemstellung

Mit jedem Jahr treten die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen den Ländern deutlicher hervor. Was bedeutet diese Entwicklung jedoch konkret für den Einzelnen? Wie könnte das Leben einer Person aussehen, die heute in einem der drei Länder Deutschland, Malaysia oder Uganda lebt?

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Statistik (Material) und ordnen die Aussagen den Ländern zu. Ausgehend von der Statistik entwickeln sie weitere Aussagen zu den einzelnen Staaten.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Statistik und ordnen einige eindeutige Aussagen anhand der Statistik zu.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die meisten Aussagen anhand der Statistik zu. Sie begründen ihre Zuordnung mit Hilfe der Statistik und reflektieren über nicht eindeutige Aussagen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Aussagen der Statistik zu. Über Niveaustufe B hinaus diskutieren sie die nicht eindeutigen Aussagen. Sie entwickeln und reflektieren über weitere Aussagen, die sich aus der Statistik ableiten lassen.

Material

	Uganda	Malaysia	Deutschland
Bevölkerung 2007 in Mio	28,5	27,2	82,3
Bevölkerung 2025 in Mio	55,9	34,5	79,6
Bevölkerung 2050 in Mio	117,0	40,5	71,4
Geburten pro 1000 Einw.	48	23	8
Todesfälle pro 1000 Einw.	16	5	10
Natürliches Bevölkerungswachstum in %	3,1	1,8	-0,2
Säuglingssterblichkeit pro 100 Lebendgeborene	83	10	3,8
Verheiratete Frauen (15-49) die Verhütungsmethoden anwenden	24	55	75
Bevölkerung in % unter 15 Jahre	50	33	14
Bevölkerung in % über 65 Jahre	3	4	19
Anteil der Kinder unter 5 Jahre ,die untergewichtig sind	20	5	--
Bruttosozialprodukt pro Einwohner pro Jahr umgerechnet nach vergleichbarer Kaufkraft in US\$(2006)	1.490	11.300	31.280
Städtische Bevölkerung in %	12	62	75
CO ₂ -Emission pro Kopf in Tonnen (2002)	0,1	5,6	10,5

Daten entnommen aus DSW-Datenreport 2007, S. 6-13

	Ich lebe mit meiner Familie in unserem Dorf. Meine Familie, das sind meine Eltern, meine Großmutter und meine 6 jüngeren Geschwister.
	Leider kann ich nicht in die Schule gehen, da wir auf dem Land leben und es sehr weit zur nächsten Schule ist. Außerdem wäre das zu teuer.
	Meine Mutter verkauft Essen an einem Stand auf dem Markt, mein Vater arbeitet in einer Fabrik. Er setzt Elektronikteile zusammen.
	Letztes Jahr ist mein kleiner Bruder gestorben. Es wurde nur 6 Monate alt.
	Meine Großmutter und mein Großvater leben auf dem Land. Von dort sind meine Eltern in die Stadt gezogen, wegen der Arbeit. Am Wochenende besuchen wir sie manchmal.
	Mein Vater würde gern in der Stadt arbeiten, aber da gibt es nur wenige Betriebe und die stellen kaum Arbeitskräfte ein. So arbeiten er und meine Mutter auf unseren Feldern.
	Ich habe noch einen älteren Bruder. Wir gehen beide den ganzen Tag zur Schule. Unsere Eltern finden es sehr wichtig, dass wir viel lernen.
	Was wir zum täglichen Leben benötigen, bauen wir selber an und die Überschüsse verkaufen wir auf dem nächsten Markt.
	In den Ferien fahren wir öfters zu den Großeltern in die Heimatstadt meiner Eltern. Selbst mit unserem Auto sind es fünf Stunden Fahrzeit.
	Wenn die Ernte schlecht ausfällt, haben wir oft nicht genug zu essen und auch kein Geld, um Essen zu kaufen.
	In unserem Dorf gibt es jetzt einen Generator, so haben wir abends für ein paar Stunden Licht.
	Ich bin 14 Jahre alt und habe noch eine jüngere Schwester. Meine beste Freundin hätte auch gern eine Schwester oder einen Bruder.
	Die Eltern meiner Mutter und meines Vaters leben nicht bei uns, denn meine Eltern sind wegen der besseren Arbeitsmöglichkeiten von zu Hause weggezogen.
	Mein Vater arbeitet in einer großen Firma in der Rechtsabteilung, meine Mutter ist Bibliothekarin in der Stadtbücherei.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Borealer Nadelwald

September 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis der Lebensräume.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Welt als einen nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Die Förderung von problemlösendem und vernetzendem Denken (...) tragen zur Gesamtqualifikation der Schülerinnen und Schüler bei.

Kompetenzen und Inhalte

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- -Basisinformationen aus Karten [...] und Texten erfassen [...].

FACHKOMPETENZ

1. Themenfeld: Natur-, Lebens-, und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Tragweite menschlicher Eingriffe in [...] boreale Wälder [...] aufzeigen und zukunftsfähige Handlungsperspektiven erörtern.

(2) Problemstellung

Der Erhalt der Wälder unserer Erde ist sowohl unter dem Aspekt der Klimaveränderungen als auch unter weitergehender ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht von großer Bedeutung.

Bei den Materialien (siehe Materialanhang) soll der Schwerpunkt auf einer nachhaltigen Nutzung der Wälder liegen. Hierbei soll deutlich werden, warum dies gerade in den borealen Wäldern von besonderer Bedeutung ist und verschiedene Blickwinkel sollen zum Erkennen der vernetzten Strukturen beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Bedeutung der borealen Wälder für Kanada und seine Bevölkerung und nennen Gründe dafür, warum gerade in dieser Region unter den natürlichen Bedingungen eine nachhaltige Bewirtschaftung von großer Bedeutung ist. Darüber hinaus erörtern sie in diesem Zusammenhang die Bedeutung und Rolle des FSC Siegels zur Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen in ihren Grundzügen die physisch-geographischen Eigenheiten der Geozone und ihren Einfluss auf die Vegetation des borealen Nadelwaldes. Sie beschreiben die ökonomische Bedeutung der Waldwirtschaft für Kanada insgesamt und erfassen den borealen Nadelwald als Lebens- und Wirtschaftsraum der indigenen Bevölkerung. Sie kennen die Merkmale einer nachhaltigen Nutzung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt. Sie beschreiben die Ziele des FSC-Siegels und erörtern wesentliche Inhalte in diesem Kontext.

Sie stellen selbstständig die erarbeiteten Aspekte in angemessener Weise, zum Beispiel in Form einer Mindmap, dar.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die physisch-geographischen Eigenheiten der Geozone und erläutern die Grundzüge ihres Einflusses auf die Vegetation des borealen Nadelwaldes. Sie erarbeiten und erläutern die ökonomische Bedeutung dieser Region für die Volkswirtschaft Kanadas insgesamt und für die Wirtschafts- und Lebensweise der indigenen Bevölkerung. Sie kennen die Merkmale einer nachhaltigen Nutzung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt und stellen einen Zusammenhang zur Nutzung der borealen Nadelwälder her. Sie erörtern umfassend die Rolle des FSC-Siegels als ein Instrument zur Unterstützung dieser Bemühungen, das außerdem dem Verbraucher Transparenz verschafft und diesem ein nachhaltiges Verbraucherverhalten ermöglicht.

Sie erkennen die Vernetzungen in Grundzügen und stellen selbstständig die erarbeiteten Aspekte zum Beispiel in Form eines Concept Maps mit vorgegebenen Begriffen oder eines Vortrags mit vorgegebenen Schlüsselwörtern dar.

Niveaustufe C

Darüber hinaus erklären sie, dass nur eine nachhaltige Nutzung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt eine langfristige Nutzung der Wälder durch die unterschiedlichen Interessengruppen gewährleistet. In diesem Kontext erörtern und bewerten sie umfassend die Rolle des FSC-Siegels.

Die Vernetzungen stellen sie in angemessener Weise zum Beispiel in Form einer Concept Map oder eines Vortrages selbstständig dar.

(4) Material

Zusätzliches Material: Atlas

M1:

Kanada Landesfläche	9 970 610 km ²
Davon:	
Borealer Nadelwald	35%
Anteil am gesamten Waldbestand	75%

M2:

Der boreale Nadelwald erstreckt sich als geschlossener Waldgürtel von Neufundland und der Küste Labradors bis zu den Rocky Mountains im Westen und dem Yukongebiet im Nordwesten. Der artenarme Wald ist unter den gegebenen klimatischen Bedingungen ein sehr lichter und extrem langsam wachsender Wald. Er bietet die Existenzgrundlage für den Grossteil der Ureinwohner Kanadas, vier von fünf Gemeinde der Ureinwohner liegen in diesem Waldgürtel.

Der boreale Nadelwald ist für die gesamte Volkswirtschaft Kanadas von großer Bedeutung, da er eine wichtige Quelle unterschiedlichster Waldprodukte wie z.B. Bauholz, Papier, darstellt. 2005 beliefen sich die Einnahmen aus der Holzwirtschaft auf 84 Mrd.\$ und direkt und indirekt waren 863.900 Arbeitsplätze von der Holzwirtschaft abhängig.

M3:

Das FSC in Kanada steht für die größte Fläche an FSC-zertifizierten Wäldern in der Welt mit einer Gesamtfläche von über 21 Mio. Hektar (Stand: August 2007, Stand: Dezember 2006: 18 Mio. Hektar). Die Märkte für zertifizierte Produkte sind im Wachsen begriffen; Kanada ist hierbei ein führendes Land bei zertifiziertem Papier und Druckerzeugnissen, und der Wunsch vieler Bauherren nach "grünem Wohnen" erhöht die Nachfrage im Holzbereich.

Daten entnommen und übersetzt aus: <http://www.fsccanada.org/FSCquickfacts.htm>

M4:

Der FSC

Der 1993 in der Folge des Umweltgipfels von Rio gegründete FSC sei eine gemeinnützige und nicht-staatliche Organisation, deren Ziel die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung für Wälder ist. Der gleichwertigen Berücksichtigung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten bei der Nutzung von Naturgütern käme dabei eine besondere Bedeutung zu.

Der FSC verfolge das Ziel des Erhalts der Wälder, nicht nur durch Unterschutzstellung, sondern durch Verbesserung der Waldbewirtschaftung weltweit.

Der FSC verstehe sich hierbei als Plattform, auf der Vertreter mit unterschiedlichen Interessen am Wald zusammenkämen und einen Konsens über verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung finden könnten. Aus diesem Konsens würden Bewirtschaftungsstandards entwickelt und Mechanismen für die Vermarktung von entsprechend erzeugten Waldprodukten abgeleitet. Wichtigstes Instrument zur Vermarktung entsprechender Produkte sei die Kennzeichnung der Produkte mit dem FSC-Siegel.

Informationen entnommen aus: <http://www.fsc-deutschland.de>

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Der Weltbananenmarkt

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Orientierungsraster zur Orientierung auf der Erde [...].
- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren.
- Zu den weiteren Zielen des Geographieunterrichtes zählen Grundkenntnisse von sozioökonomischen Systemen wie Landwirtschaft, [...] Dienstleistungswirtschaft [...] und Verkehrssystem.
- Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozesse unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Hierzu bedarf es entsprechender Verhaltensweisen, um an einer nachhaltigen Entwicklung in der *Einen Welt* mitwirken zu können.

FACHKOMPETENZEN

1. Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen klimatischen Verhältnissen und Anpassung von Pflanzen an ihre natürlichen Lebensbedingungen aufzeigen.

3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Verflechtung von Wirtschaft und Verkehr am Beispiel eines Welthandelsgutes aufzeigen.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- thematische Karten [...] erstellen [...];
- Informationen durch Darstellungen wie [...] Fließschema visualisieren und interpretieren.

(2) Problemstellung

Mit 14 kg pro Person und Jahr ist die Banane die Lieblingsfrucht der Deutschen. Doch bevor wir eine Banane genießen können, mussten bereits viele Menschen hart dafür arbeiten. Der Weltbananenmarkt wird sogar oft als der „unfaire Handel“ bezeichnet.

Warum ist der Weg von der Staude in den Supermarkt eigentlich so beschwerlich und wie kann man für Erleichterung sorgen?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Weltbananenmarkt im Hinblick auf seine Strukturen und Probleme. Sie visualisieren den Weltbananenhandel in einer thematischen Karte und zeigen Lösungswege im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auf.

Geeignetes Material:

z. B. Internetseiten zum Stichwort „Bananenhandel“:

www.projekt-mahlzeit.de/aufgeschmeckt/: Kinder- und Jugendaktion des Projektes Mahlzeit von „Brot für die Welt“ → Bananen

www.banafair.de/start.htm: Bananenkampagne für fair gehandelte Bananen

z. B. Schulbücher:

- Seydlitz 3 GWG: Wirtschaftliches Handeln in Naturräumen, Schroedel Verlag 2006
- Terra 3/4 GWG : Eine Welt – Ungleiche Welt, Klett Verlag 2006

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine thematische Karte des Weltbananenhandels (Anbauländer, Exportländer, Importländer).

Dabei benennen sie die Strukturen (natürliche und agrarstrukturelle Anbaubedingungen) und Probleme (unfairer Handel) auf dem Weltbananenmarkt und arbeiten Möglichkeiten eines fairen Handels heraus.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine thematische Karte des Weltbananenhandels (Anbauländer, Exportländer, Importländer).

Dabei stellen sie die Strukturen (natürliche und agrarstrukturelle Anbaubedingungen) und Probleme (unfairer Handel) auf dem Weltbananenmarkt dar und analysieren die Möglichkeiten eines fairen Handels.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler gestalten eine thematische Karte des Weltbananenhandels (Anbauländer, Exportländer, Importländer mit integriertem Fließschema von der Staude bis zum Supermarkt).

Sie erläutern die Strukturen (natürliche und agrarstrukturelle Anbaubedingungen) und die Probleme (unfairer Handel) auf dem Weltbananenmarkt und beurteilen die Möglichkeiten eines fairen Handels.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Disparitäten – Kinder arbeiten – Kinderarbeit

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Bild von Lebensräumen. [...] Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und Wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung.

Fachkompetenzen

2. THEMENFELD: EINE ERDE – EINE WELT

Die Schülerinnen und Schüler können

- disparitäre Entwicklungen auf der Erde im Zusammenspiel vielfältiger Faktoren erörtern;
- Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt erörtern [...].

Fachspezifische Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

(2) Problemstellung

Kinder arbeiten überall auf der Welt, sie arbeiten im Haushalt, pflücken Baumwolle oder Kaffee, knüpfen Teppiche, stellen Spielzeug und Schmuck her, drehen Zigaretten, nähen Fußbälle oder schuften in Steinbrüchen. Wenn Kinder arbeiten, ist das jedoch keineswegs immer mit Kinderarbeit gleichzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler nennen Gründe, weshalb Kinder arbeiten und weshalb Kinderrechte weltweit festgeschrieben wurden.

Sie recherchieren am besten arbeitsteilig nach ausgewählten Kategorien (z. B. „Wenn Kinder auf verschiedenen Kontinenten arbeiten“) im Internet zu den Formen der Kinderarbeit, zu Kampagnen gegen Kinderarbeit sowie zu Projekten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Formen, Ursachen und Folgen von Kinderarbeit' in Deutschland und verschiedenen Regionen der Erde heraus.

Der Schwerpunkt wird dabei aber nur auf ein Beispiel gelegt. Sie begründen ansatzweise die Notwendigkeit der Festschreibung von Kinderrechten. Die Präsentation der Ergebnisse mit Handlungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist einfach gestaltet und legt den Schwerpunkt auf nur wenige Maßnahmen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine ganze Reihe von Beispielen in verschiedenen Ländern/Regionen auf. Sie begründen die Notwendigkeit der Festschreibung von Kinderrechten und zeigen Beispiele.

Die Präsentation der Ergebnisse mit Handlungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist ansprechend und sauber gestaltet und zeigt einige Beispiele auf.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Erfolgswahrscheinlichkeit für die Umsetzung von Kinderrechten.

Die Präsentation der Ergebnisse mit Handlungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist ansprechend und sauber gestaltet und ergibt eine umfassende und differenzierte Darstellung von Kinderarbeit und Kinderrechten.

Material**M 1**

Die Vereinten Nationen (UN) beschließen 1989 die internationale Kinderrechtskonvention mit dem Wortlaut „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen können. (Artikel 32, Absatz 1)

M 2

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) unterscheidet 2006 drei Kategorien von Kinderarbeit im engeren Sinne:

- **Erwerbstätige Kinder:** Alle Kinder, die mindestens eine Stunde an einem Tag arbeiten, innerhalb eines Referenzzeitraums von sieben Tagen.
- **Kinderarbeiter:** Nicht unter die Kategorie »Kinderarbeit« fallen demnach Kinder über zwölf Jahren, die einige Stunden pro Woche eine erlaubte leichte Arbeit verrichten, sowie Kinder über 15 Jahren, deren Arbeit als nicht »gefährlich« eingestuft ist.
- **Kinder in gefährlicher Arbeit:** Kinder, die Tätigkeiten verrichten, die ihrer Natur nach schädlich für die Sicherheit, die körperliche oder seelische Gesundheit und die sittliche Entwicklung des Kindes sind. Gefahren können auch von übermäßiger Arbeitsbelastung, den physischen Arbeitsbedingungen und der Arbeitsintensität (Arbeitsdauer) ausgehen.

Internetseiten zum Stichwort „Kinderarbeit“:

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de : gemeinnütziger Verein

www.brot-fuer-die-welt.de : Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen

www.kindernothilfe.de : christliches Kinderhilfswerk

www.misereor.de : Hilfswerk der katholischen Kirche

www.tdh.de : entwicklungspolitisches Kinderhilfswerk ‚terre des hommes‘

www.unicef.de : Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

www.welthungerhilfe.de : gemeinnützige Hilfsorganisation

Schulbücher:

- Seydlitz 4 GWG: Disparitäten in der Welt, Schroedel Verlag 2007
- Terra 3/4 GWG: Eine Welt – Ungleiche Welt, Klett Verlag 2005

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Kaffee und Welthandel

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis der Lebensräume.
- Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozesse unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung. Hierzu bedarf es entsprechender Verhaltensweisen, um an einer nachhaltigen Entwicklung in der *Einen Welt* mitzuwirken

FACHKOMPETENZEN

1. Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die tragweite menschlicher Eingriffe in tropische Regenwälder [...] aufzeigen und zukunftsfähige Handlungsperspektiven erörtern.

2. Themenfeld: Eine Erde - Eine Welt

Die Schülerinnen und Schüler können

- globale Warenströme, die internationale Arbeitsteilung und Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt exemplarisch erfassen und erklären;
- Chancen und Risiken eines liberalisierten Weltmarktes für unterschiedlich entwickelte Staaten erläutern;
- Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt erörtern und Lösungsansätze nachhaltigen Wirtschaftens aufzeigen.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen durch Darstellung wie Klimadiagramm, Fließschema [...] visualisieren [...];
- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

(2) Problemstellung

Große Kaffeeunternehmen wie Tchibo oder Starbucks können jedes Jahr große Gewinne verbuchen und ihre Produkte sind im wahrsten Sinne des Wortes „in aller Munde“. Auf der anderen Seite gibt es immer wieder Meldungen, die von der Verarmung der Kaffeebauern in den Anbauländern berichten.

Wie passt das zusammen? Was verbirgt sich hinter solchen Meldungen? Wie lassen sich die Lebensumstände der Kaffeebauern nachhaltig verbessern? Wie kann man Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringen?

Die Seiten beispielsweise der Organisation oxfam bieten die Materialien, um die Lage auf dem Kaffeemarkt unter unterschiedlichen Aspekten zu untersuchen. Bei dieser Untersuchung ist auch die ökologische Perspektive wichtig, mit der Fragestellung wie ein nachhaltiger Anbau des Kaffees aussehen kann.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Aspekte der Problemlage auf dem Kaffeemarkt heraus und stellen sie arbeitsteilig dar. Sie nennen Lösungsmöglichkeiten. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Schulgemeinschaft.

Geeignetes Material:

Pdf-Dateien von oxfam:

- 12/2002 Bitter! Armut in der Kaffeetasse
- 9/2007 ist die Kaffeekrise jetzt vorbei?

http://www.oxfam.de/a_zusatzseite.asp?id=116

Schulbuch mit Materialien zur Ökologie der Tropen z.B.:

- Diercke: Regenwälder der Tropen, Westermann 2006
- Seydlitz 3: Tropischer Regenwald, Schroedel Verlag 2006
- Terra 3/4. Tropischer Regenwald, Klett Verlag 2006

Epiz: Kaffeeparcours. Entwicklungspolitisches Informationszentrum, Planie 22, 72764 Reutlingen, Telefon 07121/491060 (Materialausleihe)

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die wesentlichen Aspekte der Problemlage auf dem Kaffeemarkt unter Auswertung der Materialien heraus und stellen sie arbeitsteilig dar.

Sie nennen Lösungsmöglichkeiten und ergänzen diese ansatzweise um den ökologischen Aspekt mit Hilfe des Schulbuches.

Die Gestaltung der Präsentation ihre Ergebnisse auf einer Wandzeitung oder im Rahmen einer Ausstellung lässt die Gliederungskriterien erkennen.

Niveaustufe B

Darüber hinaus zeigen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungsansätze auf und ergänzen diese um den ökologischen Aspekt durch Auswertung der Materialien und des Schulbuches sowie durch eigene Recherche.

Die Gestaltung der Präsentation ihre Ergebnisse auf einer Wandzeitung oder im Rahmen einer Ausstellung ist strukturiert und adressatenorientiert.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler zeigen darüber hinaus verschiedene Lösungsansätze auf und ergänzen diese noch um den ökologischen Aspekt aus eigener Überlegung und Schlussfolgerung, durch Auswertung der Materialien und des Schulbuches sowie durch eigene Recherche.

Sie präsentieren ihre Ergebnisse in einer klar gegliederten und strukturierten Wandzeitung unter Einbeziehung der selbstbeschafften zusätzlichen Materialien und Medien oder setzen sie in einer Ausstellung oder einer funktionalen multimedialen Präsentation um.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 8

Klima

Januar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Sie erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen [...] Prozessen auf der Erde.

Exemplarisches Lernen an Raum- und Fallbeispielen erfordert die Verknüpfung mit orientierenden Verfahren, um die Lerngegenstände in übergeordnete Raum- und Sachstrukturen einzubinden.

Die notwendige Bandbreite der Arbeitsweisen und Arbeitstechniken verdeutlichen folgende Anforderungen:

- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler [...] Informationsquellen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen klimatischen Verhältnissen und Anpassung von Pflanzen, Tieren und Menschen an ihre natürlichen Lebensbedingungen aufzeigen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen durch Darstellungen wie Klimadiagramm [...] interpretieren.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler gehen von folgender Situation aus: Für eine Klassenzeitung zum Thema Afrika wurden viele Berichte über den Kontinent gesammelt und auch Klimadiagramme, Karten, Bilder usw.

Die Erlebnisberichte aus verschiedenen Ländern sollen mit Informationen, u.a. auch mit einer Interpretation der Klimadiagramme ergänzt werden. Nun sind die Klimadiagramme und die Texte durcheinander geraten. Diese sollen wieder in Ordnung gebracht werden.

1. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Tagesgang des Wettergeschehens für Text 1 und Text 2 und stellen Informationen über Flora und Fauna zusammen.
2. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Klimadiagramme und ordnen die Texte einem Klimadiagramm zu.
3. Die Schülerinnen und Schüler stellen das Klima in Text 1 oder 2 in einem kurzen Bericht dar und begründen die Zuordnung.

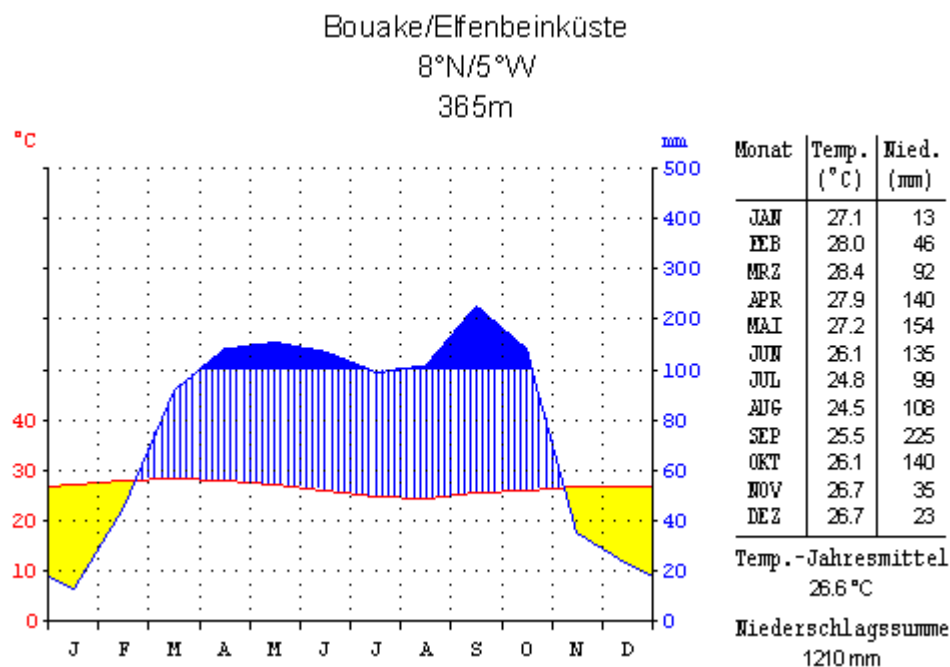
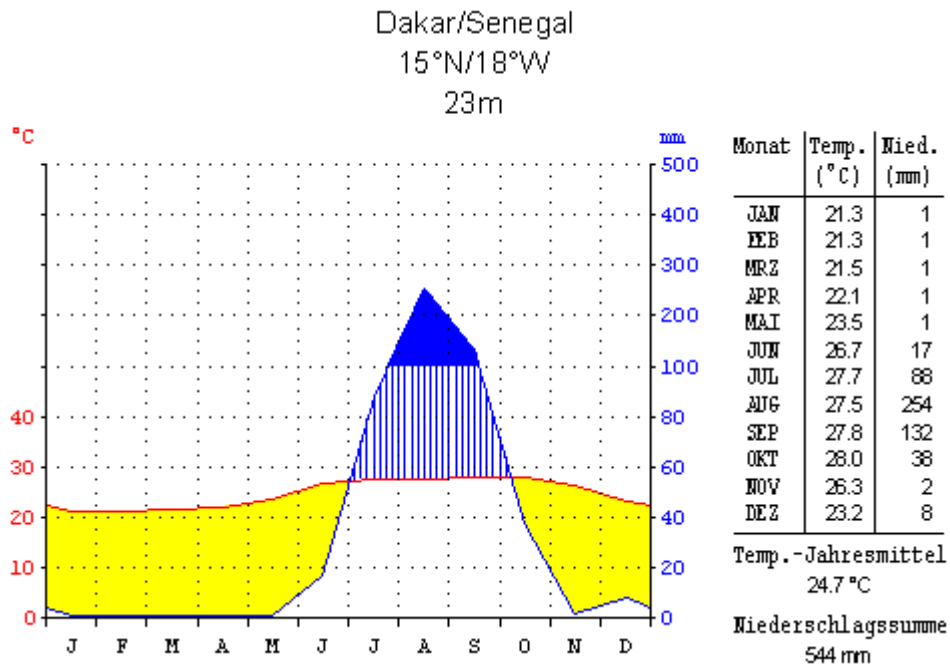
Material:

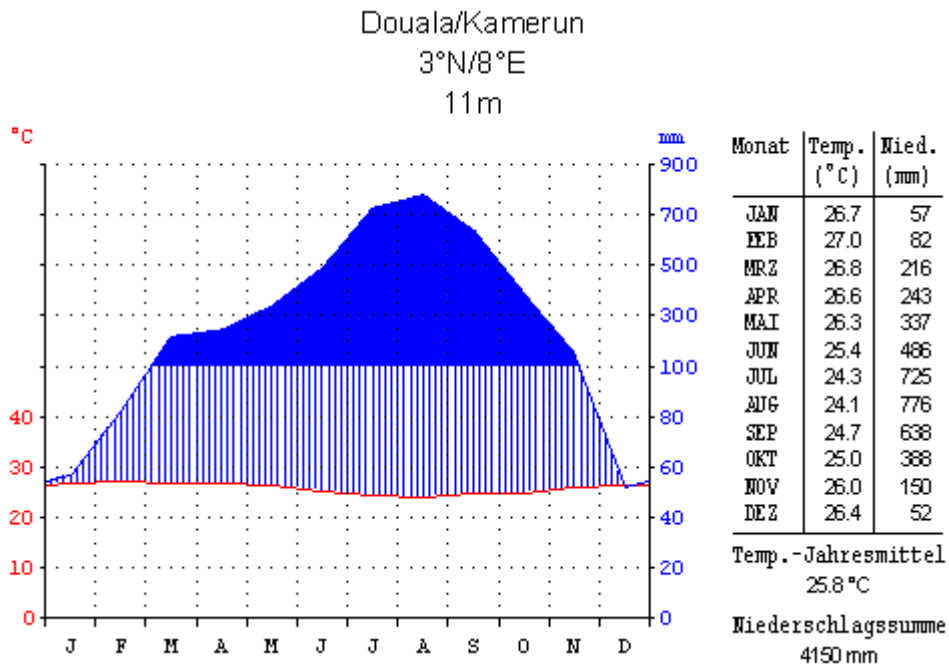
Texte 1 und 2

Klimadiagramme

Abb. 1 Materialien von: <http://www.zum.de/Faecher/Ek/BAY/mek/mek/klima/afrika/diagramme.htm>

Alle Klimadiagramme wurden erstellt mit dem Programm GeoKlima für Windows 2.01 von W. Hanisch und Christoph Schulz (FlexSoft). Copyright 1995 1998





Material: Klima Text1 und 2

Text 1

Im strahlenden Sonnenschein waren wir heute früh zu dieser Fahrt aufgebrochen, doch jetzt am späteren Nachmittag hatte sich die Szenerie total verwandelt. Das strahlende Blau des Himmels hatte sich in ein tiefes Violett-schwarz verwandelt. Die schwüle Hitze stand unerträglich in der Luft und kein Windhauch regte sich. Unser Wagen holperte über die Piste immer auf die dunkle Wolkenwand zu. Bedrohlich wirkte diese Kulisse auf mich. Ich drehte mich um und sah durch das Rückfenster, dass dort der Himmel immer noch in Sonnenlicht getaucht war. Wir beeilten uns, wollten so schnell wie möglich unsere Unterkunft erreichen und hofften, dass dies vor dem Losbrechen des Gewitters sein würde. Doch diese Hoffnung war vergebens. In der Windstille prasselten vereinzelte schwere Tropfen auf den Boden. Dann erhob sich ein Sturmwind und fegte um uns herum, die Bäume bogen sich im Wind und das Brausen schwoll immer mehr an und verlieh der Situation eine noch stärkere Bedrohlichkeit. Die Plane, die auf unserem Pickup festgezurt war, hatte sich gelöst. Wir stoppten, stiegen aus, kämpften gegen den heulenden Sturmwind. Es gelang uns die schlagende Plane fester zu zurren. Der Regen setzte ein mit aller Wucht ein und der kurze Moment im Freien hatte ausgereicht um uns bis auf die Haut zu durchnässen. Wir saßen im Fahrerhaus und keiner dachte daran weiter zu fahren. Fasziniert starrten wir auf die Piste vor uns, kugelgroße Wassertropfen prasselten sintflutartig auf den Boden hernieder und zerstieben beim Aufprallen in Tausend Tropfen, die hoch vom Boden aufspritzten. Tiefschwarz war der Himmel um uns, Blitze zuckten hernieder und ein Grollen deutete den Donner an, der vom Niederprasseln des Regens auf unser Wagendach übertönt wurde. In Sekunden wurde aus der Piste vor uns eine Wasserfläche.

Dann verwandelten sich die großen Tropfen in einen Vorhang feiner Regentropfen, immer noch strömte das Wasser vom Himmel, als würde dort oben ein Ozean entleert. Nur langsam nahm die Intensität ab und ganz allmählich teilte sich die Wasserfläche am Boden in unzählige Rinnsale, die mit dem abnehmenden Regen langsam weniger wurden. Die Luft hatte sich nicht abgekühlt und der Wald rechts und links von uns dampfte. In den Unebenheiten des Weges standen große Pfützen. Wir starteten den Motor und fuhren langsam über die aufgeweichte Piste Richtung Camp.

Text 2

Der Morgen begrüßte uns wie jeden Tag mit einem strahlend blauen Himmel. Wir freuten uns auf den kommenden Tag. Diese Safari durch den Nationalpark sollte ein Höhepunkt unserer Reise werden. Unser Jeep setzte sich in Bewegung und wir fuhren über die gewundene Piste diesem Abenteuer entgegen. Die Sonne stieg immer höher und es war schon bald Mittag als wir unser Ziel erreichten. In der flirrenden Hitze des Mittags war an eine Weiterfahrt nicht zu denken und alle freuten sich auf das Picknick in der Lodge und die ausgedehnte Mittagsruhe. Am späten Nachmittag kletterten wir wieder in unseren Jeep. Unser Ziel waren die Wasserlöcher. Hier hin kamen die Tiere um ihren Durst zu löschen. Die Sonne prallte immer noch vom Himmel herab, nur wenige weiße Wolkenhaufen zogen vorüber. Nichts deutete auf einen Regen hin. Die Landschaft um uns hatte die Farbe des frischen Grün längst aufgegeben und das hohe Gras hatte eine hellbraune Farbe angenommen, mit einem letzten Stich ins Grüne.

Nahe der Wasserstelle hielt unser Jeep an und wir legten uns auf die Lauer und hofften, dass möglichst viele Tiere zu diesem Platz kommen würden. Unser Jeep stand am Rande einer Anhäufung von Sträuchern, die nur wenige Blätter hatten. Das weit ausladende Dach einer Schirmakazie schützte uns vor den gleißenden Sonnstrahlen wie ein überdimensionaler Sonnenschirm. Langsam sank die Sonne und da kamen sie! Die ersten Tiere näherten sich vorsichtig um sich schauend dem Wasserloch. Unser Warten hatte sich gelohnt!

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler erfassen das Wettergeschehen in den Texten und nähern sich an die Klimadaten an.

Sie geben eine grundlegende Beschreibung des Klimas und eine Zuordnung zu den tropischen Klimaten.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler stellen das Wettergeschehen und die typischen Vegetationsmerkmale in den Texten dar und ordnen diese den Klimatabellen zu.

Sie geben eine genaue Auswertung der Klimadaten und Zuordnung zu den Klimazonen mit einfacher Begründung.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler stellen das Wettergeschehen und die typischen Vegetationsmerkmale in den Texten dar.

Sie begründen ihre Zuordnung zu den Klimazonen und zeigen alternative Zuordnungsmöglichkeiten für Text 1 auf.

Sie geben eine exakte Auswertung der Klimadaten und erkennen der Klimamerkmale. Sie begründen ausführlich ihre Zuordnung zu den Klimazonen.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Landschaftszonen in Afrika und innertropische Zirkulation

September 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen [...] Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren [...].
- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen Prozessen auf der Erde [...].

FACHKOMPETENZEN

Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen klimatischen Verhältnissen und Anpassung von Pflanzen [...] an ihre natürlichen Lebensbedingungen aufzeigen;
- die innertropische Zirkulation erläutern.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen durch Darstellungen wie [...] Kausalprofil [...] visualisieren;
- Satellitenbilder auswerten.

(2) Problemstellung

Auf einem Satellitenbild von Afrika ist die Abfolge der tropischen Landschaftszonen besonders gut erkennbar. Ob sie durch üppiges Pflanzenwachstum oder vegetationslose Wüste gekennzeichnet sind, hängt von der Verfügbarkeit von Wasser ab. Die Niederschlagsmenge wird im tropischen Klima durch den Passatkreislauf geprägt, der von der Sonne gesteuert wird.

Die Schülerinnen und Schüler erklären durch den Zusammenhang von Sonne und Passatkreislauf die Abfolge der tropischen Landschaftszonen in Afrika. Sie visualisieren dazu den komplexen Zusammenhang in einem Kausalprofil.

Material:

Schulbücher:

- Diercke 3 GWG: Satellitenbild S. 3, Klima- und Landschaftszonen der Erde, Westermann Verlag 2006
- Seydlitz 3 GWG: Wechselfeuchte Tropen, Schroedel Verlag 2006
- Terra 3/4 GWG : Klimazonen der Erde, Klett Verlag 2006

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Abfolge von Wüsten – Savannen – Regenwald als tropische Landschaftszonen anhand des Satellitenbildes. Sie beschreiben den Passatkreislauf als Folge des tropisch hohen Zenitstandes in seinen Grundzügen mit Hilfe eines selbst angefertigten Kausalprofils und ordnen die tropischen Landschaftszonen ein.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Abfolge von Wüsten – Savannen – Regenwald als tropische Landschaftszonen anhand des Satellitenbildes. Sie beschreiben den Passatkreislauf als Folge des tropisch hohen Zenitstandes in seinen Grundzügen mit Hilfe eines selbst angefertigten Kausalprofils und ordnen die tropischen Landschaftszonen ein. Darüber hinaus erklären sie

die Abfolge tropischer Klimazonen als immerfeuchtes Klima der inneren Tropen, wechselfeuchtes Klima der äußeren Tropen sowie arides Klima der Randtropen im Zusammenhang mit den tropischen Landschaftszonen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Abfolge von Wüsten – Savannen – Regenwald als tropische Landschaftszonen anhand des Satellitenbildes dar und Beschreiben den Passatkreislauf als Folge des tropisch hohen Zenitstandes in seinen Grundzügen mit Hilfe eines selbst angefertigten Kausalprofils und ordnen die tropischen Landschaftszonen ein. Darüber hinaus erläutern sie die Abfolge tropischer Klimazonen als immerfeuchtes Klima der inneren Tropen, wechselfeuchtes Klima der äußeren Tropen sowie arides Klima der Randtropen im Zusammenhang mit den tropischen Landschaftszonen. Darüber hinaus stellen sie dar und erklären die Ursachen und Folgen der jahreszeitlichen Verschiebung des Passatkreislaufs in ihren komplexen Auswirkungen auf die Abfolge der tropischen Klima- und Landschaftszonen in ihrem Zusammenhang mit Hilfe mehrerer Kausalprofile.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Migration – Menschen auf der Flucht

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und Wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung.

FACHKOMPETENZEN

3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Migrationen und Fluchtbewegungen als Folgen politischer, religiöser, ökonomischer und ökologischer Ursachen erfassen und deren Auswirkungen erörtern.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- multimediale Computerprogramme einsetzen und Computersimulationen themenspezifisch anwenden;
- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

(2) Problemstellung

Aus dem Jahresbericht des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR (17.6.2008) geht hervor, dass die Zahl der Flüchtlinge weltweit mit mehr als 37 Millionen einen neuen Höchststand erreicht hat.

Die Flüchtlinge gehören allen ethnischen Gruppen und Religionen an, und sie flüchten innerhalb ihres Heimatlandes oder ins Ausland. Es sind Menschen, die sich zur Flucht gezwungen sahen, weil sie um ihr Leben und ihre Freiheit fürchteten. Häufig haben sie alles aufgegeben.

Warum flüchten Millionen von Menschen und welchen Schwierigkeiten sind sie durch ihre Flucht oftmals ausgesetzt?

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren dazu im Internet, erschließen das komplexe Thema möglichst arbeitsteilig und machen es in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Schulgemeinschaft zugänglich.

Geeignetes Material:

Internetseiten des Flüchtlingswerkes der Vereinten Nationen (UNHCR):

z.B. www.unhcr.de/schulmaterialien.html: Online-Spiel, Rollenspiel, Videos, Flüchtlingsbeispiele

Schulbücher:

- Diercke 4: Menschen verlassen ihre Heimat, Westermann Verlag 2007
- Seydlitz 4 GWG: Die Welt in Bewegung - Migration, Schroedel Verlag 2007
- Terra 3/4 GWG: Auf der Suche nach Zukunft, Klett Verlag 2005

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Push-Pull-Faktoren (politische, religiöse, ökonomische, ökologische Ursachen), die Fluchtbewegungen verursachen, heraus und beschreiben die Auswirkungen durch die Flucht (Situation auf der Flucht, in Flüchtlingslagern, im Zielgebiet). Der Schwerpunkt der Erörterung der Auswirkungen der Flucht liegt dabei auf wenigen Aspekten.

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend und adressatenbezogen gestaltet. Die Situation der Flüchtlinge wird dabei mit wenigen Aspekten dargestellt.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Push-Pull-Faktoren (politische, religiöse, ökonomische, ökologische Ursachen), die Fluchtbewegungen verursachen, dar und erläutern die Auswirkungen durch die Flucht (Situation auf der Flucht, in Flüchtlingslagern, im Zielgebiet). Die Erörterung der Auswirkungen der Flucht ergibt ein umfassendes, mit Beispielen verdeutlichtes Bild.

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend, adressatenbezogen und strukturiert gestaltet. Die Situation der Flüchtlinge wird dabei umfassend dargestellt.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Push-Pull-Faktoren (politische, religiöse, ökonomische, ökologische Ursachen), die Fluchtbewegungen verursachen. Sie erörtern die Auswirkungen durch die Flucht (Situation auf der Flucht, in Flüchtlingslagern, im Zielgebiet). Die Erörterung der Auswirkungen der Flucht ergibt ein umfassendes Bild, das Lösungsansätze nennt und diese auch beurteilt.

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend, adressatenbezogen und strukturiert gestaltet. Es werden fachsprachlich korrekte Begriffe verwendet. Es wird ein differenziertes Bild der Situation der Flüchtlinge entworfen.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

Mobilität

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Außerdem fördert er [der Geographieunterricht] [...] Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung [...].
- Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen [...].

Kompetenzen und Inhalte

3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Grundlagen und Formen der Mobilität aufzeigen [...].

(2) Problemstellung

Man sagt, dass wir heute in einer mobilen Gesellschaft leben. Mobilität geht auf das lateinische „mobilitas“ zurück und bedeutet Beweglichkeit und bezeichnet heute ganz allgemein die Beweglichkeit des Menschen. Doch was kennzeichnet eine mobile Gesellschaft und welche Formen der Mobilität stehen zur Verfügung?

Die Schülerinnen und Schüler nennen die im Material (4) dargestellten Formen der Mobilität. Sie ordnen die einzelnen Formen den entsprechenden Formen zu. Sie definieren den Ausdruck „Mobile Gesellschaft“. Abschließend reflektieren sie über Mobilität im gesellschaftlichen und zeitlichen Kontext.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen die dargestellten Formen der räumlichen, sozialen und virtuellen Mobilität.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler nennen weitere Beispiele. Sie ordnen die verschiedenen Formen den Bildern begründet zu. Sie definieren den Ausdruck „Mobile Gesellschaft“.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über Mobilität im gesellschaftlichen und zeitlichen Kontext.

(4) Material



Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

**Nachhaltige Verkehrsentwicklung
und Mobilität**

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Sie erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Sie kennen Instrumentarien der Raumplanung, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft zu planen.

Kompetenzen und Inhalte

FACHKOMPETENZEN

3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung und Mobilität aufzeigen und diskutieren.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Statistiken erfassen;
- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

(2) Problemstellung

Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis. Doch wie lässt sich die Mobilität im Zuge einer wachsenden Bevölkerung, zunehmenden Umweltbelastung und steigenden Treibstoffkosten auch zukünftig sichern? Nachhaltigkeitsstrategien verfolgen Ziele und Maßnahmen für eine ‚Mobilität von morgen‘. Welche Mobilitätskonzepte tragen zur Problemlösung bei, welche erscheinen dagegen eher visionär?

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen eigene Erfahrungen aus dem Lebensumfeld mit den Materialien und präsentieren verschiedene nachhaltige Mobilitätskonzepte in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die steigende Verkehrsbelastung und somit die zunehmende Herausforderung, nachhaltige Mobilitätskonzepte umzusetzen, heraus. Sie nennen realisierte bzw. realisierbare Konzepte (v. a. aus den Bereichen Verkehrspolitik sowie Stadtplanung) und eher visionäre Konzepte (v. a. aus dem Bereich Fahrzeugtechnologie).

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend und adressatenbezogen gestaltet. Die Konzepte werden mit wenigen Aspekten dargestellt.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler begründen die ausgearbeiteten Konzepte.

Die Konzepte werden bei der Präsentation strukturiert und umfassend dargestellt.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die ausgearbeiteten Konzepte.

Die Konzepte werden bei der Präsentation differenziert dargestellt.

(4) Material**M 1 Verkehrsentwicklung in Deutschland**

Merkmal	2006	2007
Überörtliches Straßennetz (in 1000 km)	231,5	231,4
Kfz-Bestand (in 1000)	48.989	49.330
Transportierte Güter (in 1000 Tonnen)	346.118	361.116
Container (in 1000 TEU*)	4.833	5.603
Öffentlicher Personennahverkehr (Personen in Millionen)		
- Busse und Bahnen	10.382	10.411
davon: Fernverkehr mit Eisenbahnen	120	119
- Luftfahrt	154,9	163,5

*TEU = Twenty Foot Equivalent Units

Quelle: Statistisches Bundesamt

Internetseiten zu Stichwort „autofrei Wohnen“:

www.autofrei-wohnen.de: u. a. autofreie bzw. autoreduzierte Wohnprojekte in deutschen Städten.

Schulbücher:

- Seydlitz 4 GWG: Die Welt in Bewegung, Schroedel Verlag 2007
- Terra 3/4 GWG: Mobile Gesellschaft, Klett Verlag 2005

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 8

WebGIS – Das Klima weltweit

September 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsraster [...] zur Orientierung auf der Erde [...].
- Sie [die Schülerinnen und Schüler] erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen [...] Prozessen auf der Erde [...].

Kompetenzen und Inhalte

FACHKOMPETENZEN

Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Ausbildung unterschiedlich temperierter Zonen auf der Erde und die Entstehung der Jahreszeiten erläutern.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- thematische Karten interpretieren und erstellen sowie Geographische Informationssysteme (GIS-Darstellungen) nutzen.

(2) Problemstellung

Mit GIS lässt sich das Netz weltweiter Klimastationen problem-, sach- und zielgemäß untersuchen, die gewonnenen Informationen strukturieren und mit persönlichen Kenntnissen verknüpfen. Bedeutsame Einsichten können herausgearbeitet werden und Informationen hinsichtlich ihres generellen Erklärungswertes und ihrer Bedeutung für die Fragestellung beurteilt werden. Wie aber kann man das Netz der weltweiten Klimastationen sinnvoll systematisch darstellen und welche Erkenntnisse lassen sich daraus ableiten?

Die Schülerinnen und Schüler machen dazu die in der Abbildung (Material) markierten Kartenthemen sichtbar und aktivieren die Klimastationen sowie das Werkzeug ‚Abfragemanager‘. Sie führen die Abfrage in folgenden Schritten durch und werten die Ergebnisse aus:

1. Variable wählen: Land, Breite, Länge, Höhe, Niederschlagssummen im Monat bzw. Jahr, Temperaturmittelwerte im Monat bzw. Jahr
2. Logischen Operator eingeben: =, ≤, ≥, LIKE
3. Wert eingeben: z.B. 10 für 10°C
4. a) wenn keine logische Verknüpfung erfolgen soll: Klicken auf ‚Abfrage bilden‘
oder
b) bei logischer Verknüpfung nach 4)a) ‚and, or, not ...‘ anklicken und die Schritte 1) bis 4)a) wiederholen
5. ‚Ausführen‘ anklicken: die gewünschten Stationen erscheinen in der Karte mit gelben Punkten als auch unter der Karte als Klimatabellen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erstellen thematische Weltklimakarten nach verschiedenen Merkmalen (definierte Temperatur- und Niederschlagsdaten in Abhängigkeit von geographischer Breite, Länge, Höhenlage) und arbeiten klimatische Kennzeichen bzw. Gesetzmäßigkeiten heraus.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erstellen thematische Weltklimakarten nach verschiedenen Merkmalen (definierte Temperatur- und Niederschlagsdaten in Abhängigkeit von geographischer Breite, Länge, Höhenlage) und stellen klimatische Kennzeichen bzw. Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in ihren Grundzügen dar.

Niveaustufe C

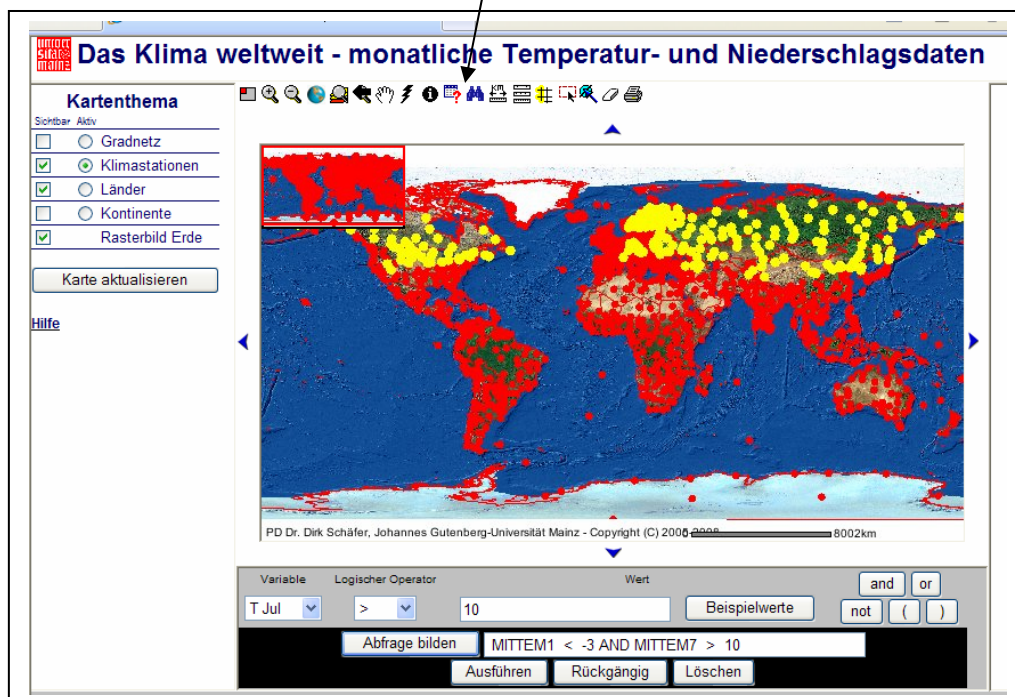
Die Schülerinnen und Schüler erstellen thematische Weltklimakarten nach verschiedenen Merkmalen (definierte Temperatur- und Niederschlagsdaten in Abhängigkeit von geographischer Breite, Länge, Höhenlage) und analysieren sowie erläutern klimatische Kennzeichen bzw. Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in ihren Einzelheiten.

(4) Material

Internetseiten:

www.webgis-schule.de (Themen → Das Klima weltweit → Kartendienst in Deutsch)

Werkzeug: ‚Abfragemanager‘



Screenshot entnommen aus: http://www.webgis-schule.de/website/world_climate_de/viewer.htm

Schulbücher:

- Seydlitz 3 GWG: Klima Global, Schroedel Verlag 2006.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie / GWG
Klasse 10

Eidersperrwerk

November 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume mehrperspektivisch sehen und analysieren zu können.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen Prozessen.

Auch gilt es Instrumentarien der Raumplanung zu kennen, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft planen.

Grundlegende Fertigkeiten in der Anwendung und Interpretation von Karten um sich räumlich orientieren zu können

Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter Informationsquellen, um Rauminformation zu gewinnen, verarbeiten und bewerten zu können.

Fähigkeiten und Fertigkeiten im reflektierten Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wirkungsgefüge erstellen;
- eine Raumanalyse durchführen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Wirkung menschlicher Existenz und deren Funktion auf den Raum erfassen und raumprägende Strukturen und Prozesse analysieren;
- die Möglichkeit und Grenzen der Stadt- und Raumplanung exemplarisch aufzeigen.

(2) Problemstellung

Raumordnerische Maßnahmen haben einen großen Einfluss auf Ökosysteme, sie beeinflussen unter anderem auch das Wirtschaftsgefüge eines Raumes. Die Errichtung des Eidersperrwerks war eine große Baumaßnahme, die die Region nachhaltig veränderte. Untersuche die raumordnerische Maßnahme und ihre Auswirkungen in folgenden Schritten:

1. Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Kartenskizze der Region.
2. Sie erarbeiten aus den Materialien die Gründe und Planungsziele für die Errichtung des Eidersperrwerks.
3. Sie stellen die Auswirkungen des Eidersperrwerks auf Natur und Wirtschaft der Region in einem Wirkungsgefüge dar.
4. Sie bewerten das Eidersperrwerk als raumordnerische Maßnahme.

Material

www.nabu-sh.de/katinger_watt

www.katinger-watt-virtual.de

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Erstellung einer einfachen Skizze mit der regionalen Einordnung der Eider und des Sperrwerks.

Herausarbeitung des Küstenschutzes als Grund für die Errichtung.

Darstellung der Veränderung einiger naturräumlicher Fakten durch den Sperrwerksbau.

Knappe Stellungnahme.

Niveaustufe B

Erstellung einer Skizze mit einer regionalen Einordnung des Raumes und aufzeigen wichtiger topographischer Fakten.

Herausarbeitung der wesentlichen Fakten für die Errichtung des Bauwerkes.

Darstellung der wesentlichen Veränderungen und einiger sekundärer Auswirkungen der Sperrwerkbaus.

Bewertung und Stellungnahme mit einfacher Begründung aus dem Material.

Niveaustufe C

Erstellung einer umfassenden Skizze der Region um das Eidersperrwerk und das Katinger Watt.

Herausarbeitung der Gründe für den Bau des Eidersperrwerks und Beachtung historischer Eingriffe in den Naturhaushalt.

Darstellung der direkten und indirekten Auswirkungen auf Natur und Wirtschaft in der Region durch den Bau des Eidersperrwerks in einem folgerichtigen Wirkungsgefüge.

Bewertung und Stellungnahme und Begründung aus dem Material sowie aufgrund eigener Überlegungen.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 10

Gesteinsbestimmung und Gesteinskreislauf

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.

FACHKOMPETENZEN

2. Themenfeld: Entwicklung und Struktur der Lithosphäre

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung der Gesteine als Kreislaufprozess erklären und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Nutzung von Lagerstätten erkennen.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- können wichtige Gesteine und Minerale bestimmen;
- können mit theoretischen Modellen arbeiten.

(2) Problemstellung

Die Gesteine der Lithosphäre sind zwar zumeist im Laufe von Jahrmillionen entstanden, jedoch sind sie zugleich nur Momentaufnahmen der Erdgeschichte.

Als Ergebnis endogener und exogener Kräfte unterliegen sie einem fortwährenden natürlichen Kreislaufprozess des Entstehens und Vergehens. Gesteine und Minerale sind begehrte Rohstoffe für den wirtschaftenden Menschen, doch sind ihre Ressourcen endlich. Umso mehr sind Konzepte zur nachhaltigen Nutzung von Lagerstätten unabdingbar.

Wie funktioniert der Gesteinskreislauf und welche Formen einer nachhaltigen Rohstoffnutzung sind möglich?

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen zunächst die Gesteinshandstücke mit Hilfe der Fotos und Steckbriefe und erstellen aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte den zusammenhängenden Gesteinskreislauf. Sie formulieren anschließend Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung von Lagerstätten.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Gesteine. Sie stellen den Gesteinskreislauf in Grundzügen dar und arbeiten die Probleme bei einer Rohstoffnutzung heraus.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Gesteine begründet zu. Sie stellen die Prozesse im Gesteinskreislauf in Einzelheiten dar und erklären sie. Sie stellen die Probleme und -möglichkeiten einer nachhaltigen Rohstoffnutzung dar.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Gesteine begründet zu.

Sie stellen die Prozesse im Gesteinskreislauf vor dem Hintergrund der erdgeschichtlichen Entwicklung im Hinblick auf eine Rohstoffnutzung dar und erläutern sie. Sie erörtern die Probleme und -möglichkeiten einer nachhaltigen Rohstoffnutzung.

Material

Steckbrief 1: Basalt

Farbe: grünlichschwarz bis schwarz
Textur: dicht, ungeordnete Grundmasse, vesikulär
Struktur: feinkörnig
Mineralbestand: grüner, glasglänzender Olivin, schwarz glänzendes Pyroxen, tafelig grauweißer Plagioglas
Sonstiges: Pahoehoe- Lava, wenn glatt/ AA-Lava, wenn rauh/ Pillow-Lava, wenn kissenartig

Steckbrief 2: Kalkstein

Farbe: weiß, grau, gelb, braun, schwarz
Textur: körnig, geschichtet
Struktur: fein- bis zuckerkörnig
Mineralbestand: v.a. Kalzit, auch Kieselsäureknollen
Sonstiges: Fossilien häufig, oolithische Struktur möglich (konzentrisches Wachstum der Kalzite um Quarzkörner bzw. Schalenreste), mit Salzsäure löslich, teilweise zum Schreiben verwendbar

Steckbrief 3: Gneis

Farbe: grau oder rosa, immer mit dunklen Bändern oder Flecken
Textur: körnig, gebändert, oft gefältelt, z.T. Augen-Textur
Struktur: mittel-, grobkörnig
Mineralbestand: Feldspat und Quarz bilden helle Bänder, Glimmer bilden dunkle Bänder
Sonstiges: dunkler Para-Gneis aus Tonstein, heller Ortho-Gneis aus Granit

Steckbrief 4: Granit

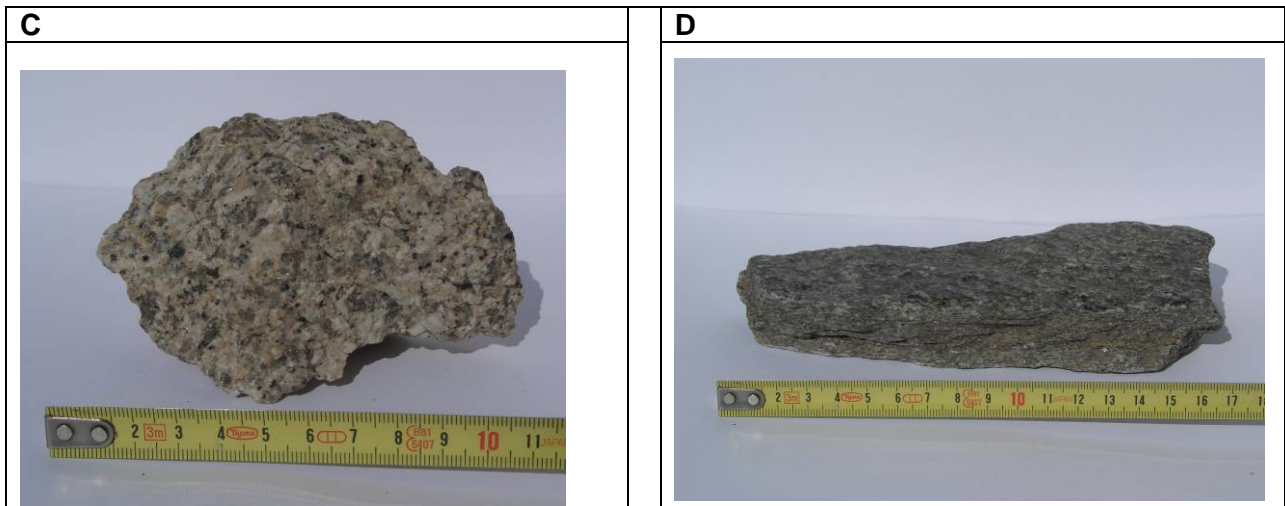
Farbe: weiß, grau, rosa bis rot, meist gesprenkelt
Textur: meist ungeordnete Grundmasse, oft fluidal
Struktur: grobkörnig, oft Fremdgesteinseinschlüsse bzw. Drusen
Mineralbestand: weiß-rosa Feldspäte, milchig klarer- milchiger Quarz, schwarzer Biotit
Sonstiges: auch von Mineralgängen durchsetzt

A



B





(Quelle: Schmidt, M.)

Schulbücher, zum Beispiel:

- Diercke 5 GWG: Die Lithosphäre, Westermann Verlag 2008
- Seydlitz 5/6 GWG: Entwicklung und Struktur der Lithosphäre, Schroedel Verlag 2008
- Terra 5/6 GWG: Unruhige Erde, Klett Verlag 2007

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 10

Kulturlandschaft und Naturlandschaft

August 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Niveaunkretisierung thematisiert das Thema Natur und Kulturlandschaft und soll für die starke Überprägung der Landschaft in unserer Region sensibilisieren.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Fachkompetenz

THEMENFELD: MENSCHEN PRÄGEN RÄUME

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Wirkung menschlicher Existenz und deren Funktion auf den Raum erfassen und raumprägende Strukturen und Prozesse analysieren.

(2) Problemstellung

Was ist eigentlich eine Kulturlandschaft, was ist eine Naturlandschaft? Betrachtet man diese Frage am Beispiel der Schwäbischen Alb, so stößt man bei der Recherche auf sehr unterschiedliche Aussagen. Gemeinden, Touristikunternehmen und Verbände werben mit Sätzen wie: „Die Schwäbische Alb, eine vielfältige und unverbrauchte Naturlandschaft“ oder „Während der Touren durch die wunderschöne Naturlandschaft lernen die Teilnehmer Spuren ihrer Entstehung zu entschlüsseln“ oder „Der Ort liegt eingebettet in einer ursprünglichen Naturlandschaft.“

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Fotos und erläutern, ob darauf eine Natur- oder Kulturlandschaft zu sehen ist und stellen die Bedeutung für die Artenvielfalt dar. Sie bewerten beide Begriffe gegeneinander.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler analysieren wesentliche Merkmale und charakterisieren die beiden dargestellten Landschaftsaufnahmen als Kulturlandschaften, die im Laufe von Jahrhunderten entstanden sind.

Niveaustufe B

Sie analysieren umfassend und erläutern, dass diese Kulturlandschaft einen Rückzugsraum für seltene Pflanzen und Tiere darstellt und stellen deren Bedeutung für den Erhalt der natürlichen Vielfalt dar.

Niveaustufe C

Darüber hinaus erklären die Schülerinnen und Schüler die Einzigartigkeit dieser alten Kulturlandschaft und bewerten sie als schützens- und erhaltenswerten Lebensraum.

(4) Materialien



Foto 1: Wacholderheide



Foto 2: Schluchtwald

M1: Definition Naturlandschaft

Unter einer Naturlandschaft versteht man einen vom Menschen nicht gestaltete oder bewirtschaftete Landschaft. Sie steht im Gegensatz zur Kulturlandschaft.

M2: Hangschluchtwälder: Heimischer Wildbewuchs

Etwa 40 Prozent im Biosphärengebiet Schwäbische Alb sind bewaldet. Ohne uns Menschen wäre fast ganz Deutschland Wald – beherrscht von der Rotbuche. An trockenen, sonnigen Schutthängen entlang des Albtraufs oder in schattig feuchten Klingen und Schluchten breitet die Buche (sie) sich jedoch nicht aus. In letzteren bilden Berg-Ahorn, Esche, Sommerlinde und Berg-Ulme gemeinsam den Schluchtwald. Dieser Waldtyp ist einzigartig und ein wichtiger Grund, ein so genanntes Alleinstellungsmerkmal, für die internationale Ausweisung zum UNESCO Biosphärenreservat. [seit Mai 2009] Da Forstwirtschaft an steilen Hängen mühsam ist, werden Schluchtwälder kaum genutzt. Künftig gehören sie mit andere naturnahen Waldgesellschaften zur Kernzone, sie sollen sich frei von Menschenhand- zu Naturwäldern entwickeln.

Quelle: Geschäftsstelle Biosphärengebiet beim Regierungspräsidium Tübingen: Leben und wirtschaften mit der Natur. Stand Mai 2009

M3:

Zu den schönsten Landschaften Baden-Württembergs zählen die Wacholderheiden der Schwäbischen Alb. Wer an einem sonnigen Morgen durch die würzig duftenden Wacholderheiden der Schwäbischen Alb wandert, erlebt eine in ihrer Ursprünglichkeit und Schönheit unverwechselbare Landschaft. Die artenreichen Heiden entstanden im Zuge einer Jahrhunderte alten Bewirtschaftung durch die Wanderschäferei. Hier finden Menschen, seltene Tiere und bedrohte Pflanzen einen einzigartigen Rückzugsort.

Quelle: Albwacholder - ein Projekt der Albwacholder GbR zusammen mit PLENUM Schwäbische Alb
 - www.plenum-alb.de
 - www.albwacholder.de
 - weitere Infos: roland.schwarz@muensingen.de

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 10

Menschen prägen Räume

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Bild von Lebensräumen.
- Zum Verständnis unserer komplexen Welt ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig, um die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie, von sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen aufzuzeigen und das Zusammenwirken Raum prägender Faktoren und Prozesse zu erkennen.
- Außerdem fördert er [der Geographieunterricht] Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Sie kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozesse unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.
- Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und Wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung.

FACHKOMPETENZEN

1. Themenfeld: Menschen prägen Räume

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Wirkung menschlicher Existenz und deren Funktion auf den Raum erfassen und Raum prägende Strukturen und Prozesse analysieren.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Raumanalyse durchführen;
- ein Wirkungsgefüge erstellen.

(2) Problemstellung

Eine Raumanalyse gibt Aufschluss über Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren, die für Raum prägende Strukturen verantwortlich sind und im Laufe der Zeit Veränderungen unterliegen. Wie und warum prägt der Mensch den Raum?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen umfassend ein selbst ausgewähltes Raumbeispiel mit Hilfe geeigneter Leitfragen und überprüfen, welche Rolle der Faktor „Zeit“ in diesem Raum spielt. Als Raumdimensionen kommen eine Straße, eine Stadt, eine kleinere oder größere räumliche Einheit (Region, Land, Kontinent, Insel, Gebirge, Geozone) in Frage. Sie erstellen als Ergebnis ein Wirkungsgefüge.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die wesentlichen Grunddaseinsfunktionen (wohnen, sich versorgen, entsorgen, arbeiten, sich erholen, sich bilden, kommunizieren, am Verkehr teilnehmen) in ihrer Wirkung im Raum heraus und beschreiben die Raum prägenden Strukturen und Prozesse in ihren Grundzügen. Sie erstellen ein einfach strukturiertes Wirkungsgefüge.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die wesentlichen Grunddaseinsfunktionen (wohnen, sich versorgen, entsorgen, arbeiten, sich erholen, sich bilden, kommunizieren, am Verkehr teilnehmen) in ihrer Wirkung im Raum und stellen die Raum prägenden Strukturen und Prozesse im Rahmen der Raumentwicklung in ihren Grundzügen dar. Sie erstellen ein komplex strukturiertes Wirkungsgefüge.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die wesentlichen Grunddaseinsfunktionen (wohnen, sich versorgen, entsorgen, arbeiten, sich erholen, sich bilden, kommunizieren, am Verkehr teilnehmen) in ihrer Wirkung im Raum und erläutern die Raum prägenden Strukturen und Prozesse im Rahmen der Raumentwicklung in ihren Einzelheiten. Sie erstellen ein umfassendes, sachlogisch strukturiertes Wirkungsgefüge.

Material



(Quelle: Schmidt, M.)

Schulbücher, zum Beispiel:

- Diercke 5: Menschen prägen Räume, Raumanalyse ‚Peru‘; Westermann Verlag 2007
- Seydlitz 5/6 GWG: Menschen prägen Räume; Schroedel Verlag 2007
- Terra 5/6 GWG: Raumanalyse ‚China‘, Menschen prägen Räume; Klett Verlag 2005

Atlanten, zum Beispiel:

- Diercke- Weltatlas; Westermann Verlag 2008
- Haack.Atlas; Klett-Perthes Verlag 2007

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 10

Nachhaltige Stadtentwicklung

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Zum Verständnis unserer komplexen Welt ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig, um die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie, von sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen aufzuzeigen.
- Auch gilt es Instrumentarien der Raumplanung zu kennen, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft zu planen. Der Geographieunterricht soll Schülerinnen und Schülern helfen, im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich verantwortungsvoll zu handeln.
- Exemplarisches Lernen an Raum- und Fallbeispielen erfordert die Verknüpfung mit orientierenden Verfahren, um die Lerngegenstände in übergeordnete Raum- und Sachstrukturen einzubinden.

FACHKOMPETENZ

4. Themenfeld: Bedrohung und Schutz der Erdatmosphäre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten der Technik zur energieeffizienten und sparsamen Nutzung von Energieträgern aufzeigen;
- Strategien einer nachhaltigen Stadtentwicklung erörtern.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Simulationen unter Einbeziehung mehrerer Faktoren durchführen.

Ergänzende Bemerkung:

Bei diesem Beispiel sollen die Schülerinnen und Schüler sich die theoretischen Grundlagen erarbeiten und konkret auf ihren Heimatraum anwenden.

(2) Problemstellung

Die UN-Konferenz in Rio 1992 erklärte die „Nachhaltige Entwicklung“ zum weltweiten Leitbild einer ökologisch, ökonomisch und sozial gerechten Politik und es wurde die Agenda 21 verabschiedet, die vor Ort diese Politik vorantreiben soll. Die konkrete Umsetzung erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen global, national, regional und lokal, nach dem Motto „global denken, lokal handeln“. In einer Gesellschaft in der heute rund 75% der Bevölkerung in Städten leben, ist die Weiterentwicklung der Städte unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung. Dazu gehört unter anderem auch der Bereich der Energieversorgung, aber auch der Aspekt des Klimaschutzes ist ein wichtiger Bestandteil der Planungen in diesem Kontext. Daraus ergibt sich die Leitfrage, mit welchen Maßnahmen das Ziel der Nachhaltigkeit in der Stadt und Raumplanung umgesetzt werden kann und wie sich unsere Städte verändern müssen?

An einem Beispiel bzw. mehreren Beispielen arbeiten die Schülerinnen und Schüler das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung heraus und nennen zentrale Bereiche und Handlungsfelder. Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes anhand eines Beispiels ihres Heimatraumes und entwickeln ein Szenario für den möglichen Umbau eines konkreten Stadtviertels oder die Planung eines neuen Stadtviertels.

Material:

- Seydlitz 5/6 : Nachhaltige Stadtentwicklung, Seydlitz
- Terra 5/6: Nachhaltige Stadtentwicklung, Klett 2007
- auf der Homepage des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
http://www.bbr.bund.de/cln_015/nn_36558/BBSR/DE/Fachthemen/Stadtentwicklung/StadtentwicklungDeutschland/NachhaltigeStadtentwicklung/StrategienIndikatoren/00_Start.html
(Stand Mai 2009), von dort zu den einzelnen Handlungsfeldern und Beispielen

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung an einem Raumbeispiel arbeitsgleich oder arbeitsteilig an mehreren Raumbeispielen. Sie zeigen die zentralen Bereiche und Handlungsfelder Boden- und Flächenmanagement, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Umweltschutz auf.

Sie erörtern ansatzweise Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Leitbildes.

Niveaustufe B

An einem Raumbeispiel erläutern die Schülerinnen und Schüler arbeitsgleich oder an mehreren Raumbeispielen arbeitsteilig das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung und die zentralen Bereiche und Handlungsfelder Boden- und Flächenmanagement, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Umweltschutz.

Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes an einer Stadt oder eines Stadtteils ihres Heimatraums.

Niveaustufe C

An einem Raumbeispiel erläutern die Schülerinnen und Schüler arbeitsgleich oder an mehreren Raumbeispielen arbeitsteilig das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung und die zentralen Bereiche und Handlungsfelder Boden- und Flächenmanagement, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Umweltschutz. Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes an einer Stadt oder eines Stadtteils ihres Heimatraums.

Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes an einer Stadt oder eines Stadtteils ihres Heimatraums oder erstellen ein Szenario für den möglichen Umbau eines konkreten Stadtviertels oder die Planung eines neuen Stadtviertels.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 10

Nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Außerdem fördert er [der Geographieunterricht] Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Auch gilt es Instrumentarien der Raumplanung zu kennen, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft zu planen.
- [Die Schülerinnen und Schüler] sind in der Lage, [...] Grafiken [...] auszuwerten, zu analysieren und zu bewerten und diese auch selbstständig zu erstellen. [GWG]

Kompetenzen und Inhalte

FACHKOMPETENZEN

4. Themenfeld: Bedrohung und Schutz der Erdatmosphäre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Strategien zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung erörtern.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit theoretischen Modellen arbeiten.

(2) Problemstellung

Raumstrukturen unterliegen einem stetigen Wandel, da sich die Nutzungen eines Raumes aus unterschiedlichen Gründen ändern. Mit Stadt-Umland-Modellen veranschaulicht man diese Entwicklungen und Verkehrsbeziehungen.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren mithilfe des Materials die bisherige Entwicklung und gestalten ein Stadt-Umland-Modell von „morgen“, das an Kriterien der Nachhaltigkeit orientiert ist.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Modelle und zeigen die Verkehrsbeziehungen auf. Sie nennen sie mögliche Gründe für die Entwicklung. Das von ihnen erstellte Modell von morgen zeigt Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung.

Niveaustufe B

Über Niveaustufe A hinaus erklären die Schülerinnen und Schüler das Zustandekommen der Modelle. Das von ihnen entwickelte Modell berücksichtigt die zukünftige und nachhaltige Verkehrsinfrastruktur.

Niveaustufe C

Über die Niveaustufe A und die Niveaustufe B hinaus setzen sich die Schülerinnen und Schüler vergleichend und bewertend mit den modellhaften Darstellungen auseinander.

Beispielsweise: *Früher (gestern) z. B.: Alle Grunddaseinsfunktionen sind in der Kernstadt konzentriert („Stadt der kurzen Wege“). Die Entwicklung von Siedlungsstrukturen bevorzugt in Gunsträumen mit Infrastruktur vorindustrielle Verkehrsmittel (zu Fuß, Tiergespanne). Diese erlaubten*

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 6

Orientierung auf der Erde

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen [...] zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die räumliche Vorstellung von Entfernung und Richtung, Gradnetz [...] nutzen, um die räumliche Anordnung von Orten zu bestimmen;
- sich mithilfe einfacher Ordnungssysteme auf der Erde orientieren.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Modellen erfassen.

(2) Problemstellung

Situation: Ein Schiff ist in Seenot geraten und der Funker sendet SOS. Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, wie er mithilfe der Abbildung (siehe Material) seine genaue Position beschreiben kann.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in einfacher Form die Position des Schiffes bzw. die geographische Lage eines Ortes auf der Erde als Schnittpunkt der in nord-südlicher Richtung verlaufenden Längengrade und der in west-östlicher Richtung verlaufenden Breitenkreise in einem gedachten Gradnetz.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Position des Schiffes bzw. die geographische Lage eines Ortes auf der Erde als Schnittpunkt der in nord-südlicher Richtung verlaufenden Längengrade und der in west-östlicher Richtung verlaufenden Breitenkreise in einem ausführlich erläuterten Gradnetz. Dabei verwenden sie Fachbegriffe wie Äquator, Nord-, Südhalbkugel, Meridiane, Nullmeridian, West-, Osthalbkugel.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Position des Schiffes bzw. die geographische Lage eines Ortes auf der Erde als Schnittpunkt der in nord-südlicher Richtung verlaufenden Längengrade und der in west-östlicher Richtung verlaufenden Breitenkreise in einem vollständig erläuterten Gradnetz. Dabei verwenden sie Fachbegriffe wie Äquator, Nord-, Südhalbkugel, Meridiane, Nullmeridian, West-, Osthalbkugel. Sie berechnen Entfernungen mithilfe des Abstands zweier Breitenkreise bzw. der Meridiane am Äquator von 111 km.

(4) Material

Quelle: Seydlitz 1 Geographie GWG S. 35, Braunschweig 2004

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie/GWG
Klasse 10

Plattentektonik an Plattengrenzen

Juli 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken

Sie [die Schülerinnen und Schüler] erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

Die notwendige Bandbreite der Arbeitsweisen und Arbeitstechniken verdeutlichen folgende Anforderungen: Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsquellen, um Rauminformationen gewinnen, verarbeiten, dokumentieren, präsentieren und bewerten zu können.

Fachkompetenzen:

2. THEMENFELD: ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER LITHOSPHERE

Die Schülerinnen und Schüler können

- können prinzipielle Strukturen und Prozesse an den Grenzen [...] tektonischer Platten charakterisieren.

Fachspezifische Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wirkungsgefüge erstellen;
- mit theoretischen Modellen arbeiten.

Daneben greift diese Niveaunkretisierung fachspezifische Methodenkompetenzen der Klasse 8 auf.

Die Schülerinnen und Schüler können

- thematische Karten interpretieren [...];
- Modelle einsetzen, einfache Versuche durchführen und auswerten.

(2) Problemstellung

Durch den Einsatz von GPS (Global Positioning System) wurde bestätigt, dass die Erde einem dynamischen Plattenpuzzle gleicht. Dabei sorgt die Tektonik dafür, dass unser Planet „nicht aus der Form gerät“.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus dem Material heraus, welche Prozesse sich an den Plattengrenzen ereignen und erläutern, wie diese ablaufen. Sie erschließen das komplexe Thema möglichst arbeitsteilig und stellen die Erkenntnisse mit Hilfe einfacher Kausalprofile sowie Modellexperimente dar und präsentieren die Ergebnisse vor der Klassengemeinschaft.

Material:

Schulbücher, z. B.:

- Diercke 5 GWG: Die Lithosphäre, Westermann Verlag 2008
- Seydlitz 5/6 GWG: Entwicklung und Struktur der Lithosphäre, Schroedel Verlag 2008
- Terra 5/6 GWG: Unruhige Erde, Klett Verlag 2007

Atlanten, z. B.:

- Diercke-Weltatlas, Physische Übersicht, Schnitt durch die Erdkruste, Tektonik, Vulkanismus Seiten 222-225; Westermann Verlag 2008
- Haack.Atlas, Endogene Kräfte Seiten 216/217; Klett-Perthes Verlag 2007

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die konstruktiven, destruktiven und konservativen Vorgänge an Plattengrenzen gemäß den aktuell gängigen Erkenntnissen heraus. Die Prozessskizzen sind dabei in Grundzügen erstellt. Sie führen einfache Modellexperimente durch.

Bei der Präsentation der Ergebnisse formulieren die Schülerinnen und Schüler eng an ihrem Konzept. Die Ergebnisse sind in einfacher Form gestaltet.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler stellen die konstruktiven, destruktiven und konservativen Vorgänge an den Strukturen der Plattengrenzen gemäß den aktuell gängigen Erkenntnissen dar und ordnen die räumlichen Bezüge zu. Die Prozessskizzen sind dabei in Einzelheiten erstellt. Sie führen einfache Modellexperimente durch.

Bei der Präsentation der Ergebnisse formulieren die Schülerinnen und Schüler teilweise frei, orientieren sich dabei aber noch über weite Strecken an ihrer Vorlage. Die Ergebnisse sind ansprechend und sauber gestaltet. Rückfragen werden von den Schülerinnen und Schüler beantwortet, die Antworten wirken aber noch unsicher.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erläutern ausführlich die konstruktiven, destruktiven und konservativen Vorgänge an den Strukturen der Plattengrenzen gemäß den aktuell gängigen Erkenntnissen und ordnen die räumlichen Bezüge zu. Die Prozessskizzen sind dabei in Einzelheiten erstellt und es werden einfache Modellexperimente durchgeführt.

Bei der Präsentation der Ergebnisse formulieren die Schülerinnen und Schüler frei. Die gewählte Präsentationstechnik ist funktional sinnvoll, die Ergebnisse sind ansprechend und sauber gestaltet. Rückfragen beantworten die Schülerinnen und Schüler souverän und gehen dabei auf ihr Material ein.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Geographie
Kurstufe (4-stündig)

Tourismus

September 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die notwendige Bandbreite der Arbeitsweisen und Arbeitstechniken verdeutlichen folgende Anforderungen:

- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsquellen, um Rauminformationen gewinnen, verarbeiten, dokumentieren, präsentieren und bewerten zu können.

Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozessen unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.

Kompetenzen und inhalte

FACHKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- ausgewählte Wirtschaftsregionen [...] außerhalb Europas analysieren, Entwicklungstendenzen herausarbeiten, bewerten und vergleichen;
- ein globales Problemfeld (Verstädterung, Disparitäten oder Massentourismus) hinsichtlich Ausmaßen, Ursachen und Folgen analysieren;
- für ein globales Problemfeld Ursache-Wirkungszusammenhänge im Beziehungsgeflecht natürlicher, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Faktoren aufzeigen und in ihrer Raumwirksamkeit verstehen.

FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus [...] Grafiken, Diagrammen [...] gewinnen, interpretieren, dokumentieren, beurteilen und präsentieren;
- Strukturen und Prozesse in Form von Fließschemata, Wirkungsgefügen darstellen.

(2) Problemstellung

Länder wie Mexiko, Thailand oder Zimbabwe sehen im Tourismus ein wirkungsvolles Instrument zur Milderung ihrer oft bedrückenden disparitären Raumstrukturen.

Das in Abbildung 1 dargestellte Modell zeigt die raumzeitliche Entfaltung der Tourismuswirtschaft für die Initialphase und Wachstumsphase, insbesondere der Rückwärtskoppelungs- und Polarisierungseffekte in einer Peripherieregion.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erklären die Aussagen des Modells (Material im Anhang) und entwickeln das Modell für die Konsolidierungsphase weiter.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Situation in der Initialphase und der Wachstumsphase und legen die Entwicklungen in ihren Grundzügen dar.

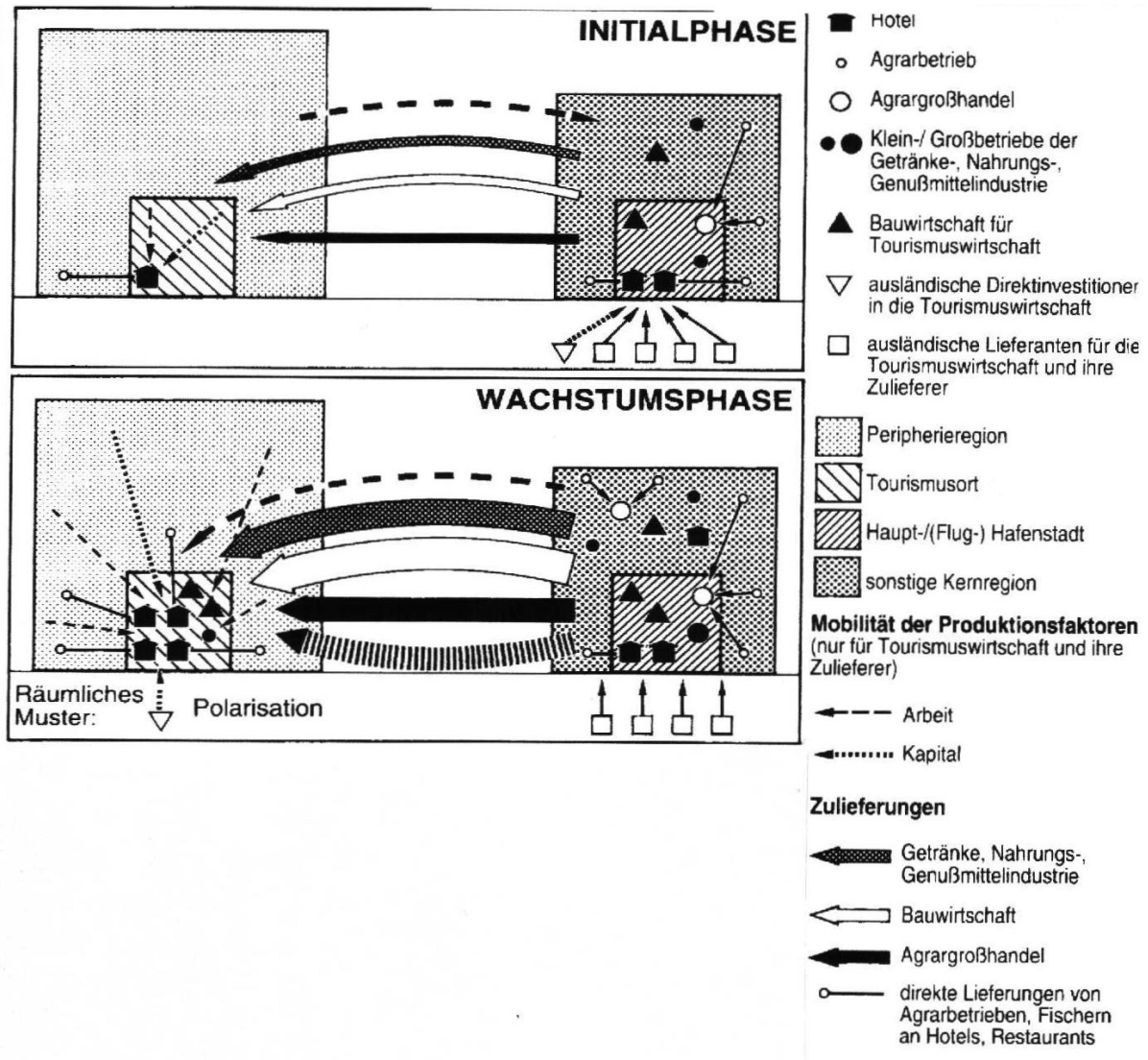
Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erklären die Situation in der Initialphase und der Wachstumsphase und erläutern und begründen die zukünftige Entwicklung eingehend, wobei auf die Situation und die Beziehungen eingegangen wird.

Niveaustufe C

Über Niveaustufe B hinaus analysieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Darstellungen für die Initial- und Wachstumsphase eingehend, insbesondere die Beziehungen zwischen der Kernregion und den peripheren Räumen. Sie begründen die zu erwartenden Strukturen und Prozesse.

Die darstellenden Ausführungen für die Weiterentwicklung orientieren sich in der Argumentation und Begründung sachlogisch und sind plausibel.

(4) Material

Quelle: Vorlauffer, Karl: *Tourismus – ein Instrument zum Abbau regionaler Disparitäten in Entwicklungsländern*. *Geographie und Schule* 23 (Okt. 2001), Heft 133, S. 13 Abb. 1 (geändert)